

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Seitungspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Grandenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellensuche u. Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des ersten Blattes, — 1 Mk. im Restameteil. Einzelne Zeitungnummern (Beilageblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wendt, für den gesamten Anzeigen- und Restameteil: Ernst Sode. sämtlich in Grandenz. Druck und Verlag von Gustav Köhlers Buchdruckerei

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Grandenz“. — Fernsprecher Nr. 50 und 650. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: C. D. Hoppenheit. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauerische Buchdr.; Max Kienfeld, Friedrichstr. 13. Culm: B. Schimajel. Culmsee: Otto Heinrich; U. Pitsch. Czest.: G. Klein. Erone a. Br.: „Wochenblatt“. Danzig: B. Mecklenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung“. El. Eylau: Otto Ehner. Freystadt: Ed. Deisterle. Gollub: J. Tucher. Gohlschhausen: „Gohlschh. Btg.“. Königs: „Königs Tageblatt“. Lauenburg: U. Voßel. Lohau: „Dreienpost“. Lesken: O. Voelcher. Marienburg: H. Grohndt; B. Ahniss. Marienwerder: H. Kanter; Rudolf Böhme. Mohrunen: C. L. Kantenberg. Neidenburg: H. Müller. Neumark: J. Koeple. Osterode: J. Albrecht; B. Wüning. Posen: „Pos. Btg.“; A. Spiro. Wilhelmstraße 6. Pz. Friedland: B. Bohnwald. Preßlau: G. Hoffmann. Stienenburg: Paul Engel. Rosenburg: J. Proje; S. Wojeran. Schlochau: Fr. Solz. Schwyg: C. Böhmer. Soldau: „Glocke“. Strasburg: U. Fabrich; C. Jatte, Buchhandlung. Struhs: J. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorn. Zeitung“; „Die Presse“

Rückzug der Franzosen in Südserbien.

Oesterreichisch-ungarische Erfolge zu Lande und zu Wasser.

Wien, 6. Dezember.

Amlich wird verlaublich:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an; es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweise ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzte italienische Infanterie unter Tags bei Redipuglia und Palazzo, abends bei San Martino zum Angriffe an; sie wurde überall abgewiesen. An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den befestigten Raum von Lardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Ledrotales aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Nobitazar und an der von Mitrovica nach Ipek führenden Straße auf montenegroinischen Gebiet vorgeedrungen. Im Karstlande der Pestera wurden montenegroinische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Südlich von Ipek schlugen wir eine serbische Nachhut; unsere Spitzen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den geistigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 5. laufenden Monats früh hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von zirka zwanzig Geschützen am Lande sehr heftig, aber erfolglos beschossen.

Nähe davon hat S. M. Schiff „Varassiner“ das französische Unterseeboot „Fresnel“ vernichtet und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 26 Mann gefangen genommen.

Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armierten Dampfer und einen größeren Motorsegler, beide italienisch, voll beladen auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo versenkt. Die Überlebenden des Dampfers, darunter vier von der Kriegsmarine, gefangen genommen, die Besatzung des Motorseglers in Booten freigelassen.

Flottenkommando.

Die jüngsten Erfolge der österreichisch-ungarischen Marine an der albanischen Küste sind ein Beweis für den Angriffsgedanken der Flotte Oesterreich-Ungarns und auf der anderen Seite ein abermaliger Beweis für die mangelnde Tätigkeit der Streitkräfte des Vierverbandes. Während Salandra in der Kammer in die Welt hinausrief, auch die italienische Flotte werde der ihr zufallenden Aufgabe gerecht werden, hat die Kriegsmarine der uns verbündeten österreichisch-ungarischen Armee zu einem schweren Schlag gegen sie ausgeholt. Die Ereignisse bei San Giovanni di Medua zeigen zum mindesten, daß Italiens Kriegsschiffe nicht einmal in der Lage sind, die heimischen Kriegstransporte bis zur vollständigen Erledigung zu sichern. Hier sowohl wie bei der Versenkung des französischen Tauchbootes „Fresnel“ haben vielmehr die Oesterreicher und Ungarn ihre schon wiederholte maritime Überlegenheit über die Italiener auf das nachdrücklichste ins Licht gerückt. Wir beglückwünschen unsere Verbündeten zu diesem Denkmittel für die Italiener auf das herzlichste, denn er hat eine weitergehende Bedeutung als es auf den ersten Blick erscheint wegen des unveränderlichen Druckes, den man von London und Paris auf die Entschliefungen Cadornas ausübt, um ihn zur Abgabe von Truppen für einen Krieg von Albanien aus zu verleiten.

Vormarsch in Montenegro.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Berry au Bac glückte eine größere Sprengung. Der französische Graben ist mit seiner Besatzung verschüttet. Eine fast vollendete feindliche Minenlage ist zerstört.

Südlich von Auberville (in der Champagne) wurden etwa 250 Meter des vorderen französischen Grabens genommen; über 60 Mann Gefangene fielen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ipek ist erreicht, etwa 1250 Gefangene wurden eingebracht.

Die Franzosen haben vor der drohenden Umfassung ihre Stellung am Erna (Narassu)—Bardar-Dogen aufgeben müssen.

Oberste Heeresleitung. (W. Z. V.)

Das Schweigen über Griechenland.

Während sonst die feindlichen Telegraphenagenturen nicht genug den Mund vollnehmen konnten, wenn es galt, über diplomatische Erfolge zu berichten, herrscht jetzt über die Athener Verhandlungen eisiges Schweigen. Zwar werden allerlei Meldungen ausgesprengt, diese aber sind einander so widerspruchsvoll und unzuverlässig, daß ihnen kaum irgendwelche Bedeutung beigemessen werden kann. Ein günstiges Zeichen für den Fortschritt der Verhandlungen im Sinne der Entente ist das nicht.

Der Kriegsrat in Frankreich hat sich sicher mit den Balkanfragen beschäftigt. Ein Beschluß ist nicht bekanntgegeben.

Die meisten Pariser Blätter bringen nur die Meldung der „Agence Havas“ über die Beratungen, allein im „Petit Parisien“ findet sich die Behauptung, daß die Konferenz beschlossen habe, in Athen unverzüglich Aufklärungen zu verlangen. Gleichzeitig würden sich die englischen und französischen Truppen in Mazedonien bei Saloniki stark konzentrieren.

Ein Diplomat, der nicht Französisch spricht.

Das Fernbleiben Sir Edward Greys von der Konferenz wird damit erklärt, daß er der französischen Sprache nicht mächtig sei und deshalb seinen ersten Sektionschef Clarke entsandt habe. — Briand und Gallieni unterrichteten den italienischen Botschaftschef Porro und den Vertreter des Zaren von den gefaßten Beschlüssen.

Kriegsrat der Alliierten.

Unter dem Vorsitz Joffres wurde Montag vormittag der erste Kriegsrat der Alliierten in Paris abgehalten. Es nahmen daran teil der frühere Chef des russischen Generalstabes, General Gilinsky, und der Unterchef des italienischen Generalstabes, General Porro, und Oberst Stefanowitsch als Vertreter Serbiens. Auch England und Belgien waren vertreten.

Die Stellung des Chef-Kommandos der Nordostarmee wird dem „Temps“ zufolge nicht wieder hergestellt. Joffre behält die oberste Leitung auf allen Fronten. Dagegen wird ihm ein Offizier im Generalsrang beigegeben, der in ständiger Fühlung mit ihm die Leitung der Operationen der französischen Front hat.

Jahrgang 1917 auch in Russland.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Durch kaiserlichen Ukas wird die Einberufung des Jahrganges 1917 für 1916 befohlen.

Schlechte Rekrutierungsgeschäfte.

Der „Rotterdamische Courier“ meldet aus London: Der Arbeiterführer Thomas erklärte auf Wunsch Lord Derby, daß sich während der letzten Woche der Probe-Rekrutierung Lord Derby's noch viele Männer melden müßten, wenn das Freiwilligenystem beibehalten werden sollte.

Die europäischen Schiffsverluste.

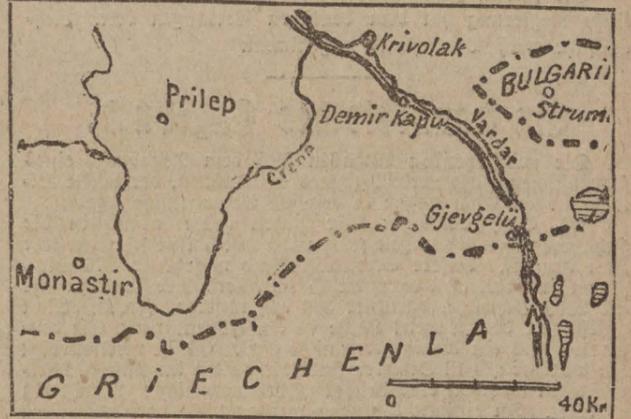
Nach einem durch Lloyd's Register veröffentlichten Bericht sind im 2. Quartal 1915 im ganzen 317 Schiffe (24 Dampfer und 73 Segelschiffe) durch Unfälle verloren. Der größte Teil hiervon, auch prozentual, kommt auf Rechnung Groß-Britanniens, nämlich 165 Schiffe mit 237 975 Tonnengehalt, oder 1,78 Proz. Schiffe und 1,22 Proz. Tonnengehalt der Flotte. Dann folgen die Niederlande und die Vereinigten Staaten mit 10 Schiffen (1,24 Proz.) mit einem Tonnengehalt von 14 162 (0,93 Proz.) und 26 978 Tonnen (0,77 Proz.). Norwegen hat 1,15 Proz. und 1,48 Proz. des Tonnengehalts verloren. Die kleinsten Ziffern kommen auf Rechnung Deutschlands, 0,09 Proz. Schiffe und 0,06 Proz. des Tonnengehalts.

Minenlandungen bei Holland.

Im November wurden an der niederländischen Küste 47 Minen angepöft, davon 28 englische, 15 deutsche und der Rest unbekanntem Ursprungs. Im ganzen wurden bisher gelandet 728 Minen, davon 381 englische, 57 französische, 112 deutsche und 177 unbekanntem Ursprungs.

Das Kampfgebiet der Saloniki-Expedition.

Das Reutersche Büro veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht über die Saloniki-Expedition: Die



Östlichen Gefechte am 3. Dezember waren sehr heftig, besonders in der Richtung auf Kostarino, wo ein bulgarischer Angriff abgewiesen wurde. Zwei Versuche der Bulgaren, über die Erena zu setzen, wurden verhindert.

Die Beratung der Lebensmittelfragen.

Bei der weiteren Beratung der Lebensmittelfragen in der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages behielt Staatssekretär des Innern Deibrück sich die Befprechung verschiedener Fragen für die Einzelberatung über die eingebrachten Anträge vor; er wandte sich gegen die Behauptung, daß die Landräte bei der Durchführung der Kartoffelverordnungen versagt hätten, sie seien vielmehr manchmal darüber hinausgegangen. Die Frage der Versorgung mit Fetten sei sehr schwierig; er halte eine Regelung der Verteilung für notwendig. Die aus beschlagnahmten Rohstoffen erzeugte Margarine zum Preise von 1 Mark 40 Pfennig für das Pfund sei noch nicht auf den Markt gekommen; sie werde den Gemeinden zur Versorgung der Minderbemittelten überwiesen werden. Eine Verordnung, durch welche die Überschüsse großer Molkereien entsprechend verteilt würden, werde demnächst erlassen werden; eine dauernde Regelung des Buttermarktes könne, da seine Verhältnisse sich fortwährend änderten, durch eine systematische Verordnung nicht erreicht werden. Staatssekretär des Reichsschatzamt's Seiffertich wies an einem reichen Zahlenmaterial nach, daß die Kosten des Lebens-

unterhalten im feindlichen Auslande viel stärker gestiegen seien als bei uns, besonders diejenigen für Brot und Kartoffeln. Den Bemühungen der verbündeten Regierungen um Erleichterung der Lebenshaltung im Reiche zögen die Verhältnisse gewisse Grenzen, welche man bei Beurteilung dieser schwierigen Fragen nicht unbeachtet lassen dürfte.

Der Staatssekretär des Innern erklärte, es sei der Durchführung der Verordnungen über Lebensmittelversorgung nicht zuträglich, wenn sie zugleich nach ihrem Erscheinen mit ändernder Kritik überschüttet würden. Die Reichsgetreidekommission hätte auf das Mahlgut der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände keinen Einfluss und könnte angesichts des verhältnismäßig geringen Quantums, welches ihr zur Verteilung an die Mühlen zur Verfügung stünde, nicht 3000 Mühlen beschäftigen. Wegen des Heresbedarfs sei es nicht möglich, die Nacharbeit unbedingt zu verbieten. — Die allgemeine Aussprache über Ernährungsfragen ist damit beendigt. Die Aussprache über die einzelnen Anträge folgt.

Regelung der Gemüsepreise.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrates wird über die Regelung der Preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut bestimmt, daß im Großhandel für 50 Kilogramm freie nächste Verladestelle einschließlich Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden dürfen: für Weißkohl (Weißkraut) 2,50 M., für Rotkohl (Raukohl), Wirsingkohl (Savoyerkohl) 4,50 M., für Grünkohl (Braun- oder Krauskohl) 3 M., für Kohlrüben (Stedrüben, Brulen) 2,50 M., für Mohrrüben (rote und gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt) 5 M., für Zwiebeln 6 M., für Sauerkraut (Sauerfahl) 12 M.

Insofern für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut Höchstpreise im Kleinhandel festgesetzt werden, dürfen sie folgende Sätze für das Pfund beste Ware nicht überschreiten: für Weißkohl 5 Pfg., für Rotkohl 7 Pfg., für Wirsingkohl und Grünkohl 6 Pfg., für Kohlrüben 5 Pfg., für Mohrrüben 8 Pfg., für Zwiebeln 15 Pfg., für Sauerkraut 16 Pfg. — Diese Bestimmungen treten mit dem 13. Dezember in Kraft.

Die Preise für Süßwasserfische.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrates wird über die Regelung der Preise für Süßwasserfische bestimmt, daß beim Verkauf im Großhandel am Berliner Markte für fünfzig Kilogramm Reingewicht, einschließlich Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden dürfen: bei Karpfen 105 Mark, bei Schleien 125 M., bei Hechten 110 M., bei Bleien oder Brachsen von 1 Kilogramm und darüber 80 M., dieselben unter ein Kilogramm 60 M., bei Blöcken und Notaugen von ein Pfund und darüber 60 M., dieselben unter ein Pfund 50 M.

Die Höchstpreise im Kleinhandel dürfen für das Pfund nicht übersteigen bei Karpfen 1,30 M., bei Schleien 1,50 M., bei Hechten 1,25 M., bei Bleien von ein Kilogramm und darüber 1 M., dieselben unter 1 Kilogramm 0,75 M., bei Blöcken und Notaugen von ein Pfund und darüber 0,75 M., dieselben unter ein Pfund 0,65 M. Die vorstehenden Sätze ermäßigen sich bei toten Fischen um 20 Prozent. — Diese Bestimmungen treten am 13. Dezember in Kraft.

Rumänisches Getreide.

Die zwischen den Vertretern der Einkaufsgesellschaft der Mittelmächte unter deutscher Führung und der rumänischen Kommission für Verkauf und Ausfuhr begonnenen Verhandlungen über den Ankauf von größeren Mengen rumänischen Getreides dauern noch an. Bisher hat man sich darauf geeinigt, daß 50 000 Waggons Getreide gekauft werden, wobei das auf Schleppeuren verladene und bereits bezahlte Getreide eingerechnet wird. Die Bezahlung erfolgt an der Grenze. Die Art der Bezahlung ist noch nicht festgesetzt.

Türkisches Vieh für Deutschland.

Die „Abn. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat dem deutschen Verlangen betr. Viehexport nach Deutschland zugestimmt.

Ein französisches Tagebuch.

Die nachstehenden Angaben sind dem Tagebuch eines französischen Infanterie-Offiziers entnommen, der Mitte Oktober in der Champagne in deutsche Gefangenschaft geriet:

24. September: Wir gehen heute abends in die Schützengräben. Morgen früh, etwa um 6 Uhr, greifen wir zum Angriff. Unsere Streitkräfte sind ungeheuer. 76 Divisionen sind beteiligt, darunter 15 Kavallerie-Divisionen; mehr als 3000 Geschütze, darunter 350 auf unserer Front. Man schießt seit drei Tagen! Heute ist ein Höllenlärm. Sie antworten uns ein wenig, aber nicht stark. Es ist merkwürdig! In weniger als 12 Stunden sind wir mitten im Kampf. Vielleicht bin ich schon eine Leiche! Oder auch nicht! Man weiß es nicht. In einigen Stunden werden viele von denen, die jetzt hier sind, lachend voll Leben, tot sein. Ich habe vielleicht noch 8 oder 10 Stunden zu leben. Sei's drum. Ich falle auf dem Schlachtfeld in Erfüllung meiner Pflicht, an der Spitze meiner Leute. Und dennoch vertraue ich auf meinen Stern. Wenn ich das Glück habe, durchzukommen, ist mir das Kreuz sicher. Wir sind voll Begeisterung. Die Stimmung der Mannschaft ist herrlich. Der Stoß, den wir führen, macht ein Ende. All unsere Kräfte, all unser Geld steht auf dem Spiele. Wenn es glückt, ist unser Boden frei, wenn nicht, ist Paris verloren. Wir verstehen es und werden fliegen.

Hoch lebe Frankreich und uns werde der Sieg!

28. September. Wenn ich seit dem 24. nicht mehr geschrieben habe, kommt es daher, daß wir durch den Angriff abgetrieben waren. Mein Bataillon (?) hat 1300 Mann verloren, darunter 12 Offiziere. Es sind nur noch drei von uns übrig. Man befürchtet einen feindlichen Gegenangriff. Wir befinden uns in einer sehr schlechten Stellung. Der vorbereitete Stoß ist gründlich mißglückt. Es ist aus. Rechts, wo alles gut geht, versucht man das Unluck wieder gut zu machen. (20 000 Gefangene und 70 Geschütze.) Das hindert nicht, daß der erste Angriff das Ziel nicht erreicht hat und uns entsetzlich teuer zu stehen gekommen ist.

Das 103. und 104. Regiment haben sich geweigert, vorzugehen.

Meine Kompanie zählt noch 30 von 210 Mann. Bei anderen Regimentern sieht es ähnlich aus.

Ich bin todmüde. Man zermürbt uns den Kopf mit Reden und Lügen. Es ist furchtbar. Wir hatten uns kaum noch aufrecht. Und dennoch: Man muß.

Die deutschen Truppen sind großartig. Ich bewundere und achte meinen Gegner wegen seiner Tapferkeit, wegen seiner wunderbaren Disziplin, seinem Ordnungssinn, auch im Kleinen. Deutschland ist sehr mächtig und hat sich so aus sich selbst geschaffen. Das ist herrlich.

Seine edelste Eigenschaft ist äußerste Geduld, Ausdauer

und Beharrlichkeit, den Enderfolg zu erringen für die Größe des Landes.

Ich kann keine Einzelheiten schreiben, es ist uns verboten.

14. Oktober. Wir haben die Schützengräben für den Winter bezogen. Die Offensive ist endgültig eingestellt. Alles in allem ist es das Eingeständnis der Unfähigkeit. Wenn wir mit 3000 Geschützen und 2 000 000 Mann die deutsche Linie nicht durchbrechen konnten, werden wir sie niemals durchbrechen. —

Bulgarien geht gegen uns. Griechenland hat abgewinkt. Es sieht unserer Landung in Saloniki (Sarrail)

An der Front in Frankreich und Belgien.

Eine Bilderreihe von Paul Teffenborn-Graudenz.

[Nachdruck nicht gestattet.]

III.

Laon und Lille.

Von den Städten Nordfrankreichs, die wir auf unserer Kriegszugreise besuchten, wollen wir uns wenigstens mit zwei hier beschäftigen.

Laon.

Da ist zuerst Laon, von den deutschen Soldaten „Laon“ genannt, die alte Hauptstadt des Departements Aisne, malerisch auf einem etwa 200 Meter hohen Berge gelegen, mit seiner wundervollen Kathedrale. Raum 20 000 Einwohner zählend war es vom Jahre 515 bis 1790 Bischofssitz und ist schon seit dem fünften Jahrhundert bis noch jetzt Festung mit Zitadelle und Außenforts. Im gegenwärtigen Weltkrieg hat es als Festung keine Rolle gespielt, ist vielmehr den deutschen Truppen unversehrt überlassen worden und hat deshalb auch keinerlei Beschädigungen erlitten. Im Befreiungskriege vor 100 Jahren aber siegte hier am 9. und 10. März 1814 Blücher über Napoleon und auch im deutsch-französischen Kriege 1870 wurde es am 8. September von den deutschen Truppen zerniert, worauf es sich am nächsten Tage ergab. Nach der Besetzung sprengte damals ein fanatischer französischer Unteroffizier das Pulvermagazin der Zitadelle in die Luft, wodurch fast 500 französische Einwohner und etwa 70 deutsche Soldaten getötet oder verwundet und große Verheerungen angerichtet wurden.

Wir besichtigten eingehend die im 12. und 13. Jahrhundert erbaute Kathedrale mit den vier Türmen, ein Gemisch romanischen und gotischen Stils, unter Führung von Professor B., der als Unteroffizier in Laon in Garnison steht und uns in sachverständiger Weise auf die zahlreichen Schönheiten aufmerksam machte. Einen gewiß nicht beabsichtigten Streich führten vor mehreren Monaten die Engländer dadurch aus, daß einer ihrer Flieger beim Abwerfen von Bomben einen Seitenflügel des ehemaligen bischöflichen Palastes ganz nahe der Kathedrale traf. Die Bombe durchschlug mit großer Kraft das Dach, die Bodenplatte, darunter nochmals eine Zimmerdecke und endete im Untergeschoß ohne überhaupt zu krepieren. Ein neuer Beweis dafür, daß die Engländer weder Privat- noch kirchliche Gebäude verschonen.

Bezeichnend für den Charakter des französischen Volkes ist das Franktierreuordenmal vor der größten Schule, der „Ecole normale“, welches man zur Erinnerung dreier Volksschullehrer errichtet hat, die als Verherrlichter des Angriffs durch Zivilpersonen aus dem Hinterhalt geschossen und gefeiert werden. Geradezu verstörend wirkt es demgegenüber, daß unsere Militärverwaltung jetzt dort hoch oben auf dem Berge einen Ehrenfriedhof für unsere Gefallenen errichten läßt. Das mächtige schöne Eingangsportale ist aus Muschelschale von den Blöcken hergestellt, die vor dem Kriege zu Wiederherstellungsarbeiten an der Kathedrale herangeschafft waren. Auch zu den Grabdenkmälern auf dem Friedhof selbst findet dieses zur künstlerischen Bearbeitung sehr gut benutzbare Material nun keine Verwendung.

Bevor wir von Laon schieben, hatten wir noch Gelegenheit, beim Generalstabsadjutanten Major S. eine Tee- und in einem vornehmen französischen Pariserhause zu genießen. In dem überaus gebiegen ausgestatteten, großen Salon am hellodernen offenen Kaminfeuer, um keine Tische gruppiert, saßen deutsche Offiziere und Journalisten, um bei Tee und Zigaretten für kurze Zeit auszuruhen und den inzwischen eingetroffenen Bericht der obersten Heeresleitung zu besprechen. Was hätte wohl der an unbekanntem Orte weilende Besitzer dieses Hauses gedacht und gesagt, wenn er plötzlich zu uns eingetreten wäre! Wo er aber auch sein mag, er kann sich beruhigen, seinem Eigentum geschieht von den „deutschen Barbaren“ nichts. Nur die durchaus notwendigen Zimmer waren überhaupt in Benutzung genommen, eine ganze Flucht von Räumen war nicht einmal berührt und bleibt bis zu seiner eigenen Rückkehr verschlossen.

Ein ganz anderes Bild gewährt die Stadt

Lille.

Hier sind wir in einer modernen Großstadt. Wenn auch schon im 10. Jahrhundert durch die Grafen von Flandern gegründet und bereits durch den berühmten Festungsarchitekten Vauban mit einer starken Zitadelle versehen und später zu einer Festung ersten Ranges ausgebaut, hat Lille seinen großen Aufschwung doch dem letzten halben Jahrhundert zu verdanken. Im Jahre 1850 etwa 75 000 Einwohner zählend, hat es jetzt etwa 1/4 Mill. Bewohner und ist Knotenpunkt von 8 Eisenbahnlinien. Hieraus ergibt sich ohne weiteres die ungeheure Bedeutung, welche es für unsere deutsche Besatzungsarmee hat. Frankreich zählt es zu seinen bedeutendsten Industrie- und Handelsstädten, besonders Leinwand, Baumwoll- und Wolllwarenindustrie, Färbereien, Maschinen- und Zuckerraffinerien, Brauereien und Tabakmanufaktur haben hier ihre Heimat. Selbstverständlich ist es Sitz zahlreicher Staats-, Provinzial- und Militärbehörden. Von den wissenschaftlichen Instituten sei nur das „P. lais des beaux arts“, die Gemäldegalerie, erwähnt, welches in den Jahren 1888 bis 1892 mit einem Kostenaufwand von über 4 Millionen Franz erbaut unter anderen kostbaren Werken von Rubens (z. B. die Kreuzabnahme Christi), van Dyck usw. enthält.

Wie unsere Leser aus der Kriegsberichterstattung wissen, haben um Lille auch diesmal in den Tagen vom 7. bis 14. Oktober 1914 schwere blutige Kämpfe stattgefunden, deren Spuren sich tief in das Stadtbild eingegraben haben. Die französischen Behörden hatten die Stadt den deutschen Truppen gegenüber für offen erklärt, trotzdem waren Kräfte dorthin vorgeschoben, um Lille zu verteidigen und zu halten. Die natürliche Folge war, daß bei der Einnahme der Stadt unter aleichzeitiger Gefangennahme von 4500 Franzosen Beschädigungen unermesslich waren. Gleich der Stadtteil in der Nähe des Hauptbahnhofes, zwischen diesem und dem Theater, ist besonders stark zerstört, ein Teil der Gebäude ist durch Geschosse schwerer Kalibers direkt vernichtet und, wie uns von hoher militärischer Seite gesagt wurde, ist die Zahl der beschädigten Häuser für ganz Lille auf 1200 anzunehmen.

mit einer gewissen Gleichgültigkeit zu, die nichts Gutes voraussetzt. keine Weigerung zur die Sache der Verurteilung.

Unser Expeditionskorps beträgt 500 000 Mann, sol. 50 in Vorauslicht griechischer Feindseligkeit, als um Bulgarien anzugreifen. Wir belasten ein neutrales Land! Und dabei steht man über den deutschen Einfall in Belgien! — Seien wir doch davon still! — Wir sind ganz gleich. Zuerst dient man seinem eigenen Vorteil, wie es auch recht ist! — Wenn wir ein wenig mehr Nutzen aus den deutschen Lehren zögen, in der Kriegskunst, in der Diplomatie, in Vorsorge und Ausdauer, wäre dies viel besser, als einen Gegner zu schmähen, der uns in sehr vielem überlegen ist.

Eine nicht uninteressante Einzelheit möchte ich hier noch anknüpfen. Vorwärtsmäßig sind die Führer der Militär-automobile sämtlich mit geladenen Gewehren unmittelbar neben dem Führer versehen, ebenso wie auch unsere Offiziere außer dem Säbel den Revolver schußfertig bei sich tragen, denn wir sind ja in Feindesland nicht weit hinter der Kampffront. Als nun unsere 3 Autos in dieser Weise in die Stadt Lille einfügten, hörten wir von den Einwohnern, die auf den Bürgersteigen müßig und neugierig umherstanden, den Zuruf: „Ah, ces pauvres prisonniers!“ („Oh, diese armen Gefangenen.“) Man hielt uns also offenbar für gefangene französische Edelleute, die zwar in angemessener Form, aber unter um so sicherer Bedeckung, den deutschen Militärgerichtsbehörden zugeführt würden. Sofort nahm daher, vielleicht unbewußt, die den Deutschen gegenüber sehr zurückhaltende und misstrauische Bevölkerung für die scheinbaren Landsleute Partei, die doch gegebenenfalls nur aus schwerwiegenden Gründen verhaftet worden wären.

*
Kehren wir nach diesen Ausführungen wieder zu den militärischen Einrichtungen hinter der eigentlichen Kampf- front zurück und beschäftigen wir uns zuerst mit den

Feldfliegern.

Die Leistungen unserer Flieger sind über jedes Lob erhaben, so erzählten mir oft maßgebende Offiziere, wenn sie von der Front nach Graudenz auf einige Zeit zurückkehrten. Unsere Flieger sind ja unübertrefflich, so lautete auch das Urteil hoher Stellen an der Westfront. Wir selbst brauchen uns ja als leuchtendes Beispiel nur an den Feldflieger-Leutnant Immelmann zu erinnern, welcher nach den Berichten unserer Obersten Heeresleitung bereits 6 feindliche Kampflugzeuge kampfunfähig gemacht hat. Und nun wurde uns der Flughafen einer Feldfliegerabteilung in allen Einzelheiten auf das genaueste gezeigt und erklärt. Da fanden wir Flugzeuge aus den verschiedensten deutschen Fabriken, von denen jedes seine besonderen Vorzüge hat. Das eine zeichnet sich aus durch Kleinheit verbunden mit Schnelligkeit, das andere durch seine Größe und besonders starke Motore, ein drittes durch die Art seiner Ausrüstung u. dergl. m. Wir sahen auch eroberte französische und englische Flugzeuge, deren Konstruktionsabweichungen von den unsrigen uns ohne Geheimnistuerei klar gelegt wurden. Vorzüglichste photographische Aufnahmen feindlicher Stellungen und Schützengräben waren in Menge erfolgt, so daß auch wir zu der eigenen Überzeugung gelangten, hier arbeitet jeder Einzelne im Interesse seines deutschen Vaterlandes mit äußerster Pflichterfüllung, mit ruhiger Entschlossenheit und steht mit Kaltblütigkeit sein Leben ein, wo immer es erforderlich wird. Die Probeflüge, die dann stattfanden, liefen hart unter dem dichten Nebel, welcher sich inzwischen ausgebreitet hatte, so daß ein Kollege aus Berlin, der mitflug, aus 400 Meter Höhe weder selbst etwas sah, noch von uns gesehen werden konnte. In dem eroberten französischen Flugzeug war seinerzeit noch eine erprobte Maschine der bekannten Fliegerpfeile vorgefunden worden, von denen wir uns ein Andenken mitnehmen konnten. Diese tragen in großen lateinischen Buchstaben die Inschrift „Invention française“ — „Fabrication allemande“. Es ist also daraus zu schließen, daß diese Fliegerpfeile von deutschen Fabrikanten an die Franzosen geliefert worden sind. Wir wollen zur Ehre unserer Fabriken annehmen, daß dies vor dem Kriegsbeginn geschehen ist, denn sonst wäre solche Lieferung von Kriegsmaterial ja Landesverrat.

Unsere Pioniere.

Ein tüchtiger Marsch über Sturzader bei Lehmbo den brachte uns von den Fliegern zum Übungsplatz der Pioniere. Die „Maulwürfe“, wie sie in einstiger Friedenszeit mitunter etwas spöttlich von ihren Kameraden der anderen Waffengattungen genannt wurden, haben schon immer große Bedeutung für die Schlagfertigkeit des Heeres gehabt. Gerade unsere Leier, die zum größten Teile an den Ufern des Weichselstromes wohnen, hatten schon früher Gelegenheit, die verschiedenen Pionierübungen auf dem Wasser zu beobachten, einen großen Brückenschlag über die ganze Breite des Strombettes anzufertigen und die mancherlei Erdoarbeiten zu bewundern, die in den Weichselbergen von unseren Pionierbataillonen hergestellt sind. Und in dem jetzigen Vorterrängen stehen auf allen Kriegsschauplätzen die Pioniere mit an erster Stelle. Aber sie sind in diesem Kriege auch noch zu furchtbaren Angriffen und ebenso gefürchteten Verteidigern im Nahkampf von Schützengräben zu Schützengräben und von Mann gegen Mann geworden. Diese letztere Tätigkeit dürfen wir nun auf dem Übungsplatz kennen lernen. Der Kommandeur der Pioniere des A. D. R. ... Oberst Sch. (früher in Graudenz) übernahm selbst die Führung und erläuterte zunächst den Gebrauch von Handgranaten, Katapulten, Diszussgranaten, schwereren Stücken, Minenwerfern und zeigte, in welcher Weise die Entfernungen eingeteilt, Steil- und Flachschüsse usw. erzielt werden. Dann mußten wir in den bombensicheren Unterstand hinein, von den braven Pionieren mit der andemmelnden Inschrift: „Villa Wienheim“ (buchstäblich so geschrieben) versehen, und nun wurde es ernst. Es wurde der Reize nach aus allen Kalibern und auf zum Teil ganz nahe Entfernungen scharf geschossen oder mit Handgranaten geworfen. Wir mußten trotz der nur schmalen Beobachtungssicht in den gegebenen Augenblicken uns völlig in Deckung bringen, denn die Wirkung der Explosionsgeschosse war eine ganz ungeheuer. Während der Hauptteil des Geschosses einen tiefen Erdtrichter in den Boden ritz, spritzten die Eisenstücke wie ein Hagel nach allen Seiten auseinander, Erdklumpen wurden mitgerissen und Granatsplitter später an Stellen aufgefunden, wo niemand sie mehr vermutete. Die Kaltblütigkeit der bedienenden Mannschaften, und die Ruhe und Sicherheit der Befehle erteilenden Offiziere und Unteroffiziere waren in gleicher Weise bewundernswert. Ein Stabsarzt, der in seiner Kalesche gleichfalls nach dem Übungsplatz der Pioniere gekommen war, brachte mich in Tätigkeit zu treten, da glücklicherweise alles ohne Unfall vorstatten ging. Es war hiermit ein Tag beendet, der uns über die Tätigkeit unserer Truppen in der Luft, sowie auch, und unter der Erdoberfläche reiche Belehrung gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Die nächste Reichstagsitzung findet am Donnerstag statt und beginnt 10 Uhr vormittags. Die Tagesordnung steht noch nicht fest. — Der Reichstagsausschuss für den Reichshaushalt wird, wie aus dem Reichstag gemeldet wird, mit seinen Arbeiten bis zur Wiederaufnahme der Vollstreckungen nicht fertig werden. Er wird zwar die Kriegsgewinnvorlagen und vielleicht die Ernährungsfragen bis zum Donnerstag erledigen können. Nach der Kanzlerrede und nach der Behandlung der sozialdemokratischen Friedensinterpellation wird er sich aber noch einige Tage mit Senfursfragen, mit der Frage der Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersrente usw. beschäftigen.

Aus dem Auslande.

Schweiz.

Das Schweizer Bundesparlament ist zusammengetreten, um den Präsidenten der Republik für 1916 zu wählen. Präsident wird voraussichtlich der französische Schweizer Decoppet, bisher Leiter des Militärdepartements im Bundesrat. Zum Vizepräsidenten wird Schultheß, der Leiter des Volkswirtschaftsdepartements, ernannt. Der zurückgetretene Präsident Motta bleibt weiter Chef des Departements für Böden und Finanzen. — Der Nationalrat wählte zum Präsidenten der bisherigen Vizepräsidenten Arthur Eugster-Hyppel (freisinnig). Der Staatsrat wählte zum Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten Pithon-Freiburg (katholisch-konservativ). Zurückhaltend Schweizer Eisenbahnen in Italien. Wie das „Berliner Tagblatt“ berichtet, werden in Italien etwa 1200 Schweizer Eisenbahnwagen zurückgehalten. Trotz aller Vorhaltungen des Bundesrats konnten die Wagen bisher von Italien nicht wieder erlangt werden.

Die achtfertige, illustrierte Unterhaltungsbeilage (49. Woche) ist dem „Geselligen“ heute beigegeben.

Aus der Provinz.

Graudenz, 7. Dezember.

Von der Weichsel. Der Strom ist vom 6. bis zum 7. Dezember bei Thorn von 0,67 auf 0,91 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug heute bei Bock —, Fordon 0,62, Culm 0,54, Graudenz 0,67 (6. Dezember 0,47), Kurzebrack 0,93, Pielzel 0,62, Dirschau 1,04, Einlage 2,14, Schiewenhorst 2,30, Marienburg 0,26 über, Wolfsdorf 0,10 unter und Anwachs 1,05 Meter über Null.

Von Thorn bis Kurzebrack eisfrei, von Pielzel bis zur Mündung treiben einzelne Schollen.

Militärisches. Befördert: Hoffmann, Lt. d. Reg. d. Inf. Regts. Nr. 61 (Marienburg), jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 16, zum Oblt.; zum Leutnant d. Reg. d. Flieger-Tr. Bizefeldw. Gelhorn (Danzig) in d. Feldflieger-Abt. 24. Hennings (Danzig), Slapnik (Stargard), Bizefeldw. im Landst. Inf. R. Nr. 17, zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert. Befördert zu Oberleutnants: Jonas, Lt. d. Reg. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Reg. d. Inf. Regts. Nr. 21 (Königs), v. Stöck, Lt. a. D. (Braunsberg), zuletzt von d. Reg. d. Man. Regts. Nr. 12, früher im Garde-Gen. R. Nr. 5, beide jetzt d. Stabs d. Kom. d. Kraft. Tr. d. 11. Armes; Zimmermann, Lt. d. Reg. d. Pion. Bats. Nr. 26 (Lüneburg), jetzt bei d. Inf. Tr. d. Beverloo, zum Oblt.; zum Leutnant der Reserve Bizefeldw. Gundlach (Sildesheim), jetzt im Pion. Tr. B. Nr. 23, d. Pion. Bats. Nr. 23. Zum Major befördert: v. Puttkamer, Rittm. a. D. (Stolp), zuletzt im Jäg. R. a. Pf. Nr. 4, jetzt im Hul. R. Nr. 12. Befördert zu Leutnants der Reserve die Bizefeldw. Cronau (Marienburg), Unger (Solingen), d. Inf. Regts. Nr. 152.

Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. R. Ernst Rippe, Lt.-Mühlbau. — Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant d. R. Richard Ridel, Sperlingsdorf; Bizefeldw. d. R. Hans Lehmann, Offizier; Regierungsbaumrater Siegfried Wolgram, Thorn; Feldtelegraphist im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 21 Walter Baster, Danzig; Landsturmmann Johann Gorka, Mewe; Unteroffizier August Briz und Unteroffizier Kurt Dainat, im Feldart.-Reg. 79 aus Osterode und Unteroffizier Albert Wegl, Fuhrpark-Kolonie 1, Allenstein.

Danzig, 7. Dezember. Für die erledigte Pfarrstelle von Heiligen Leichnam in Danzig ist vom Magistrat der Stadt Danzig als Patron der Pfarrer Pipply aus Reichenberg (Kr. Danziger Niederung) gewählt. — In der Hoch-Stüblander Mordfrage ist auch bis heute keine Spur gefunden. Der am dringendsten Verdächtige ist immer noch der Schmied Baszkowski, der sich bei der Strafanstalt in Kattow noch nicht eingestanden hat, trotzdem sein Straf-anstaltsurlaub inzwischen längst abgelaufen ist. — Für die Errichtung von Kriegerheimen in Danzig hat ein Ungenannter dem Oberbürgermeister 20000 Mk. zur Verfügung gestellt. Diese hochherzige Spende ist ein Grundstock für die Errichtung von Kleinfamilien für Kriegsbefähigte.

Verschiedenes.

Der „Eiserne Emich“ in Lüttich. Im großen Ehrenhof des Gouvernements (Palais de Justice) in Lüttich fand am Sonntag in Gegenwart des gesamten Offizierkorps und von Vertretern der Zivilbehörden die feierliche Einweihung des „Eisernen Emich“ statt, einer kunstvoll ausgeführten Reliefarbeit mit dem Bildnis des Eroberers von Lüttich. Der Ertrag der Auktion ist für die Nationalisierung zugunsten der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt. Der Gouverneur von Lüttich, Graf von der Schulenburg, forderte in warm empfundenen Worten zu reger Beteiligung an diesem Werke des Friedens auf und schlug den ersten Nagel ein. Ihm folgten der Präsident der Zivilverwaltung, Geheimrat Hornig, der Kommandant der Festung Lüttich und Adjutant des Kaisers, Oberst Graf von Soden, andere anwesende Offiziere und Anwesende der deutschen Kolonie von Lüttich.

Armeelieferungsbetrügereien gegen den österreichisch-ungarischen Staat. In dem seit drei Wochen währenden Verurteilungsprozess gegen Arthur Jacoby und Genossen (Armeelieferungsbetrug) vor der vierten Strafkammer des Landgerichts Berlin I erkannte das Gericht in später Nachmittagssitzung auf folgende Urteile: gegen den Kaufmann Arthur Jacoby, Inhaber der Schuhwarenfirma Emil Jacoby 5 Jahre 2 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, 4 Monate wurden auf die erlittene Unteruchungshaft angerechnet, gegen den Kaufmann Karl Kohn, Inhaber der Firma Julius Mandelbaum u. Co., München auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, 4 Monate wurden auf die erlittene Unteruchungshaft angerechnet, gegen den Kaufmann Ernst

Schmidt aus Mariendorf auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 2 Monate wurden auf die Unteruchungshaft angerechnet, gegen den Lageristen Wolfgang Urban aus München auf 4 Monate Gefängnis, gegen den Lageristen Franz Epple aus München auf 3 Monate Gefängnis, gegen den Reisenden Josef Kohn aus München auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde folgendes besonders hervorgehoben: Der Gerichtshof erachtet ein Vorliegen des Landesverrats aus § 89 des Strafgesetzbuches nicht für gegeben; auch nicht eine Verletzung des Paragraphen 329 des Strafgesetzbuches wegen Nichterfüllung behördlicher Aufträge für Armeelieferungen, da das Gesetz sich nur auf deutsche Behörden bezieht. Dagegen haben sich die Angeklagten des Betruges gegen den österreichisch-ungarischen Staat im Sinne des Paragraphen 263 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht. Bei der Strafzumessung ist erwogen worden, daß Deutschland mit seinem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn in hartem Ringen um seine Selbständigkeit und Freiheit sich befindet.

Eine Ansprache des Papstes.

Ein geheimes Konsistorium. — Neue Kardinal. (Drahtmeldung.)

Der Papst hielt am Montag morgen ein geheimes Konsistorium ab. Es wurden ernannt: Kardinaldiakon Cagiano de Azavedo zum Kirchenkanzler und zugleich zum Titular von San Lorenzo in Damaso, Kardinaldiakon von Rossini zum Titular von Sante Croce in Jerusalem, Kardinal Casuet verdrängte auf den Titular von San Giorgio in Velabro. Kardinal Samuti nahm den Titel von Ostia und Palestrina an, Kardinal Vico den Sitz von Porto und Santa Rufina, Kardinal Granito Pignatelli di Belmonte den von Albano. Hierauf hielt der Papst eine Ansprache und ernannte zu Kardinalen: Ponti von Portugal, den Erzbischof von Florenz, Mosfrangele, den Delegierten von Zentralamerika Cagliero, den Nuntius in München Frühwirth, den Erzbischof von Bologna Gusmini, den Nuntius in Wien Scapinelli. Der Papst nahm auch mehrere Bischofsnennungen vor. Bei diesem Konsistorium hielt der Papst, nach der „Agenzia Stefani“, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Trotz der gewaltigen Zerstörungen, die sich im Verlaufe der 16 Monate angehäuft haben, sehen wir diesen verhängnisvollen Krieg mit Wut zu Wasser und zu Lande toben. Andererseits ist das unglückliche Armenien vom letzten vollkommener Unterjoch bedroht.

Selbst das Schreiben, das wir am Jahrestage des Kriegesbeginnes an die kriegführenden Völker und Staatshäupter richteten, hat nicht die wohlthätige Wirkung erzielt, die man erwarten konnte.

Wir fühlen uns durch die Pflicht unserer apostolischen Sendung veranlaßt, von neuem auf dem einzigen Mittel zu bestehen, welches schnell ein Ende dieses schrecklichen Weltbrandes herbeiführen kann, um einen dauerhaften, nicht nur dem einen Teile Nutzen bringenden Frieden vorzubereiten. Ein Weg, welcher wahrhaftig zu einem glücklichen Ergebnis führen konnte, ist derjenige, welcher bereits erprobt und unter gerechten Umständen gut befunden wurde, nämlich, daß in einem direkten und indirekten Gedankenaustausch mit aufrichtigem Willen und reinem Gewissen die Ansprüche eines jeden klargestellt und gebührend geprüft werden unter Beseitigung der ungerechten und unbilligen Forderungen und in dem man nötigenfalls durch billige Kompensationen und Abmachungen Rechnung trage, was gerecht und möglich ist.

Wenn wir dann noch die aus dem europäischen Konflikt für die katholische Sache des Heiligen Stuhles entstehenden Unzulänglichkeiten betrachten, so sieht jedermann, wie schwer sie sind und wie sehr die Würde des Papstes verlezt ist.

Zweifellost fehlt der gute Wille, die aus diesem Zustand sich ergebenden Nachteile zu beseitigen, denjenigen nicht, welche Italien regieren. Aber das gerade zeigt klar, daß die Lage des Papstes von bürgerlichen Gewalten abhängig und daß wir bei einem Wechsel von Personen und Umständen Unannehmlichkeiten und Verschlimmerungen erfahren können. Kein vernünftiger Mensch wird behaupten können, daß eine so ungewisse und von gutem Willen abhängige Stellung gerade diejenige sei, welche dem Heil apostolischen Stuhl zutrifft. Ohne andere Tatsachen zu erwähnen, wollen wir nur bemerken, daß sechs gewisse bei uns beglaubigte Botschafter oder Gesandte gezwungen waren, abzureisen, um ihre persönliche Würde und Rechte ihrer Amtswürde zu wahren. Das war für den Heil. Stuhl eine Verringerung seines eigenen angeborenen Rechtes und brachte gleichzeitig die Entziehung des gewöhnlichen Mittels, dessen er sich als das bequemste zur Verhandlung mit auswärtigen Regierungen zu bedienen pflegte. Hierbei konnten wir nicht ohne Schmerzen den Verdacht erleiden, welcher bei einer der kriegführenden Parteien entstehen konnte, nämlich, daß wir bei der notwendigen Behandlung von Geschäftsangelegenheiten, welche die gegenwärtig mit einer kriegführenden Partei im Kriege stehenden Völker betreffen, uns von nun an nur noch durch Einflüsterungen derjenigen leiten lassen, welche ihre Stimme bei uns vernehmen lassen konnten.

Was soll man von den wechselnden Schwierigkeiten des Verkehrs zwischen uns und der katholischen Welt sagen, diesen Schwierigkeiten, die uns so große Hindernisse in den Weg legen, um über die Ereignisse ein vollständiges und genaues Urteil zu erlangen, das uns doch so nützlich gewesen wäre?

Der Papst schloß: Lassen wir unsere vertrauensvollen Gebete bis zum Erlöser der Menschheit emporsteigen, begleitet von Werken der Barmherzigkeit und Buhfertigkeit, damit sein erbarmungsreiches Herz die Leiden abkürzen möge, unter denen sich gegenwärtig die unglückliche Menschheit streitet.

Letzte Nachrichten.

Russische Vernehmungsmethoden.

Berlin, 6. Dezember. (Amlich.) Mehrere russische Zeitungen berichten, daß die Gefangenen der lettischen Freiwilligen Schützenbataillone von den deutschen Truppen als Freischärler angesehen und erschossen wurden. Diese Nachricht ist unwahr. Ihre Verbreitung hat offenbar nur den Zweck, die lettische Bevölkerung des von uns besetzten russischen Gebietes gegen uns aufzuhetzen. Es wird indessen schon darum nicht gelingen, weil die Bevölkerung sich selbst davon überzeugen konnte, daß die Gefangenen der Lettenbataillone so gut behandelt wurden wie alle unsere Gefangenen.

England und Frankreich.

London, 7. Dezember. Asquith teilte gestern im Unterhause mit, daß Maßregeln zu engerer militärischer Zusammenarbeit mit Frankreich ge-

trossen seien. Ueber das Zusammengehen mit den anderen Verbündeten werde noch verhandelt.

Strandung eines Dampfers.

London, 7. Dezember. Der holländische Schoner „Gezonia“, mit Bauholz von Norwegen nach West-Beacon unterwegs, strandete an dem Beacon-Felsen. Die Besatzung wurde gerettet.

Erfundene Meldungen über U-Boote.

Paris, 7. Dezember. Nach einer Meldung des „Journal“ versenkten die Batterien von Punta de Europa Unterseeboote, welche durch die Meerenge von Gibraltar fuhren. Dasselbe Blatt meldet aus Messina: Ein österreichisches Unterseeboot nahm an Bord des Dampfers „Spetja“ zwei Engländer, den Obersten Napier und den Kapitän Wilson, fest. (Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist die Nachricht von der Versenkung von Unterseebooten bei Gibraltar wieder einmal frei erfunden. Die Red.)

Rom, 7. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet zu der Gefangennahme zweier englischer Offiziere von dem Dampfer „Spetja“: Hauptmann Wilson ist Abgeordneter des Unterhauses, Oberst Napier Militärattaché in Sofia. Ein dritter englischer Offizier, der dem Roten Kreuz angehörte, blieb frei.

Die Athener Verhandlungen.

Athen, 7. Dezember. Es wird gemeldet, daß die letzten Vorstellungen der Diplomaten der Verbandsmächte bei der griechischen Regierung über Mazedonien und die militärische Lage die Grundlage für eine Verständigung enthalten. Die Regierung schlägt vor, einen von den Verbandsmächten und Griechenland gebildeten militärischen Ausschuss nach Saloniki zu entsenden, um die beiderseitigen Wünsche festzustellen und die Lage zu besprechen.

Zum Minister des Innern ernannt.

Petersburg, 7. Dezember. Der Verweiser des Ministeriums des Innern, Chobostow, ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Meuterei an Bord eines chinesischen Kriegsschiffes.

Shanghai, 7. Dezember. Hier kam es an Bord des Kreuzers „Chacho“ zu einer Meuterei. Der Kreuzer feuerte auf das Arsenal. Andere im Hafen liegende Kriegsschiffe wagten es nicht, auf ihn zu feuern, weil sie befürchteten, die europäische Niederlassung zu beschließen. Auch zu Lande griffen Meuterer mit Kanonen das Arsenal an, wurden aber durch das vom Arsenal abgegebene Feuer verjagt. — Nach einem Peking Telegramm ist die Ruhe in Shanghai wieder hergestellt.

Handelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn.

Danzig, 7. Dezember. Inländisch 80 Tonnen: Gerste —, Raps und Hülsen 25, Weizen 20, Spreumehl 25.

Danzig, 7. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.) Preisnotierungen-Kommission.

Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Auftrieb: Rinder 480 Stück (darunter 18 Ochsen, 182 Bullen, 280 Kühe). — Kalber 203 Stück. — Schafe 370 Stück. — Schweine 725 Stück.

Rinder:

A. Ochsen:
a. Vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben, (ungejagt) — Mk. b. vollfl. ausgem. im Alter von 4-7 Jahren — Mk. c. junge fleischige nicht ausgewärfte und ältere ausgewärfte. — Mk. d. mäßig genährte junge, gut genährte alt. bis — Mk. e. gering genährte bis — Mk.

B. Bullen:
a. Vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwerts — bis — Mk. b. vollfl. jüngere 57-65 Mk. c. mäßig genährte junge und genährte ältere 48-55 Mk. d. gering genährte bis 45 Mk.
C. Färsen und Kühe:
a. vollfl. ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts bis — Mk. b. vollfl. ausgewärfte, mäßig höchst. Schlachtw. bis zu 7 J. — Mk. c. ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Färsen 50-60 Mk. d. mäßig genährte Kühe und Färsen 40-45 Mk. e. gering genährte Kühe und Färsen bis 36 Mk.

D. Gering genährtes Jungvieh (Greffer) bis — Mk.
Kalber:
a. Doppellender, feinstes Mast — Mk. b. feinstes Mastkalber 85-95 Mk. c. mittlere Mast- und beste Saugkalber 70-80 Mk. d. geringere Mast- und gute Saugkalber 50-55 Mk. e) Geringere Saugkalber bis — Mk.

Schafe:

A. Stallmastschafe:
a. Mastlamm und jüngere Masthammel —, — Mk. b. alt. Masthammel, geringere Mastlamm und gut gen. junge Schafe 58-65 Mk. c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merz-wohle) 45-55 Mk.
B. Weidemastschafe:
a. Mastlamm —, — Mk. b. geringere Lamm und Schafe —, — Mk.

Schweine:

a. Fette Schweine über 150 Kg Lebendgewicht 108 Mk. b. Vollfleischige von 120-150 Kg Lebendgewicht 100-108 Mk. c. Vollfleischige von 100-120 Kg 90-108 Mk. d. Vornefleischige von 80-100 Kg 75-100 Mk. e. vollfleischige Schweine unter 80 Kg Lebendgewicht 75-90 Mk. f. I. ausgewärfte Sauen bis — Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Ober bis 65 Mk.
Marktverlauf. Das Rindergeschäft verlief ruhig, gute Ware gefragt. — Der Kalberhandel gestaltete sich flott. — Der Handel mit Schafen war lebhaft. — Schweine lebhaft. Bedarf nicht gedeckt.

Auf dem Danziger Viehmarkt am 7. Dezember wurden verkauft zu 108 Mk. 40 Schweine, 105 10, 101 5, 100 24, 99 55, 95 42, 90 221, 85 19, 80 35, 75 43, 70 4 und zu 65 Mk. 4 Schweine.

Königsberg, 7. Dezember. Zufuhr: Inländisch 18 Tonnen. Weizen 2, Raps 4, Hafer 3, Erbsen 1, Wicken 1, Kleie 2, Kuchel 1, Verschiedenes 4.

Berlin, 7. Dezember. Prod. u. Fondsborse. (Wolffs Bur.)

Getreidebericht. Geringe Mengen von noch im freien Verkehr befindlichem d. h. vor dem 13. September importiertem Mais wurden auch heute zu unverändert hohen Preisen umgesetzt. Kartoffeln waren wieder reichlicher angeboten und wurden zu gestrigen Preisen gehandelt. Weizenmehl war gefragt und höher. In Futtermitteln war allgemein wenig Geschäft bei stetigen Preisen. — Das Wetter ist trübe.

Berliner Tendenz. Wie gestern bekundete die Börse auf allen Verkehrsgebieten große Zurückhaltung. Die Umsätze blieben, von ganz gelegentlichem Aufschwung des Geschäfts in dem einen oder anderen Papier abgesehen, durchweg sehr eng begrenzt. Die Kursveränderungen sind aus diesem Grunde nicht bedeutend und mehr oder minder von Zufälligkeiten abhängig. Ausländische Wechselkurse unverändert. Tägl. Geld bis 3/4 Prozent reichlich angeboten.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes. Dienststelle Bromberg.

Voraussichtliche Bitterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Mittwoch, den 8. Dezember 1915: Volkig, fortdauernd milde, zeitweise Regen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



Den Heldentod für Vaterland starb am 27. November cr. unser einziger, hoffnungsvoller, geliebter Sohn, mein guter Bruder, der

Referendar

Georg Hoffmann

Kriegsfreiwilliger, Vize-Wachtmeister
im I. Ostpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 16

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefster Trauer

Ernst Hoffmann
Marie Hoffmann geb. Wollert
Charlotte Hoffmann.

Linken, Kr. Stuhm, den 5. Dezember 1915.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Musal

geb. Wollenberg

im Alter von 27 Jahren.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

H. Musal, Gendarmeriewachtmeister.

Lessen, den 5. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute vormittag 8 1/2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Tochter und gute Schwester

Margarethe Kaminski.

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Granden, den 6. 12. 1915.

Beerdigung Donnerstag, 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Kolonienkirchhofes.

Kriegsgetraut.

Otto Papin

Erna Papin

geb. Komm.

3. St. Dessen, 4. 12. 15.

Am 2. Jan. 1916 beginnt ein neuer Kunstbuchführung, Schreibmaschine etc. etc. sehr bill. Ann. evd. C. Bahrendt, Buchhalterin, Danzig, Hundegasse 45. Tel. 1191.

Auskunfts-Zentrale

G. Vorraan, Bromberg, Wilhelmstraße 14. Ermittlungen u. Auskünfte auf alle Blätter der Welt.

Wer kann mir Näheres über meinen Sohn Stanislaus Jadamezik, welcher seit 2 Jahren in Weisbaden ist, mitteilen? Jakob Jadamezik, Gut Hofleben, Kr. Briesen.

Zigarren

von 46-70 Stk. per Kiste, gut abgelagert, sofort greifbar. Nur Probekosten 10 Pf. per Kiste. Nachnahme liefert. Fritz Arnoldt, Danzig, Solaraum 1.

12 schwere Kastenwagen

hat abgegeben Festungspark Culm.

Billige fische lebenden Kabeljau

im Geschmack gleich besten Süßwasserfischen, versende täglich pro Pfund 48 Pf., wenn weniger als 30 Pf. 55 Pf. pro Pfund, einschließlich Eis und Verpackung gegen Nachnahme. F. Janzen, Fischgroßhandlg., Stralsund (Pom.) Rostock (Meckl.) Fernsprecher 256, 266. Telegramm: Fischjanzen.

Zur 7. (233.) Lotterie
1/4 1/8 Lose
Nr. 10, 10, Nr. 5, 10
ausgehendere Abschnitte.
H. Scharwenka,
Kgl. Preuss. Lotterieträger,
Culmsee.

Für Wiederverkäufer
vorzügliche
10 Pfg. Zigarren
Hochfeine Cigaretten
in allen Preislagen
zu Fabrikpreisen.
Eugen Sommerfeldt
vorm. Otto Alberty
Graudenz
Seydewitz 1859
Cigaretten-Fabrik, Tabak-Fabrik

100% To. Holländer Voller
H. Santos-Stauffer
roh, hat preiswert abgegeben
Carl Willutzki, Briesen Wpr.
4451
Telephon 173.
Ein Lager Spitzen, Schleier,
Winterhüte, Federfantasies,
sowie Wollwaren usw. sofort
zu verkaufen. Preis ca. 800.
Näheres durch
P. Manthey, Bromberg,
Bahnhofstr. 3.

Weihnachtskerzen
gedrehte u. gereifte 15, 24, 30er
Bäckchen in 1/2 Str. - Kisten
Nr. 35 Stk., sof. lieferbar. 1325
F. Wotke, Bromberg,
Telefon 15 u. 16.

6 PS. Panzer
Lokomobile
aus 1907, 10 Atm. Druck, 10,4
qm Heizfl., ohne jeden Fehler,
wie neu erhalten für 2800
verf. Befichtigung erwünscht.
Off. u. Nr. 14957 an den Ge-
selligen erbeten.

Selbstbinder-Strohpresen
gibt leichtwie billig ab. 19621
Fritz Bienert, Maschinenfabrik,
Dirschau.

Damen find. freundliche Auf-
nahme bei A. Tylinaki,
Gebirgs- u. Brom-
berg, Aufwärtstr. 21. 14304

Cognac-Vorsehnitt
n Nordfläichen a 25 l. ver-
zu 2,19 M. per l. sol. Borrat
W. Utsch, Marienwerder Wpr.

Holz-
pantoffeln
liefert unter Nachnahme 1280
M. Raflewski
Marienwerder.

Kokosbindergarn
beste Qual. offeriere per Str. n.
60 Mark. 114

Julius Raphael,
Posen.
Telephon Nr. 2200.

Rindlederne Schaftstiefel
a 19 M.
do. Kropfstiefel
a 27 M.
in bester Bearbeitung hat abzu-
geben 17655
L. P. Roschwitz,
Berlin, Seiligegäßstr. 19.

Sofort lieferbar:
Schwed. Kronenkerzen
1a Ware 5 u. 6er 425 Gramm-
Paquete a M. 1.68.
1a Kompositionskerzen
weiße, schöne Ware 6, 8,
10, 12er Paquete von 500
Gramm M. 1.55.
Dranienerkerzen u. Schweger-Seife
in 1/2 Pf. - Stücken a Str.
M. 82. - Preise ab Danzig
gegen Dublikatfrachtbrief.
Hugo Jacobsohn, Danzig,
Mitt. Graben 11,
Telephon 1684. 1678

Ein
Ladentisch
Eiche mit Marmorplatte, diverse
Glaschranktüren, Gaslampen bill.
zu verkaufen.
Eugen Sommerfeldt,
vorm. Otto Alberty, Graudenz.
Sup. Kartoffelmehl
26,50 Mark per Zentner
offeriert 1691
Rudolf Gehrke, Bromberg.
Telephon 229.

Kleedreschmaschinen
Original Ganz
mit allen modernen Verbesserungen, das Produkt einer mehr als
30 jährigen Praxis
im Dreschmaschinenbau, empfehlen 1345
Hodam & Ressler
Danzig. Generalvertreter Graudenz.

Herzliche Weihnachtsbitte.
Auch im zweiten Kriegsjahr wagen wir zu bitten:
„Gedenket unserer Siechen und Krüppel zum
hl. Weihnachtsfeste mit Gaben der Liebe!“
Drengfurt Opr., im Dezember 1915.
Der Vorstand
des Siechenhauses der „Frauenhilfe“. 1692

Rehden! Rehden!
Photographie
Atelier Rembrandt, Gosslershausen
von Paul Kraft
nachweislicher Inhaber von Auszeichnungen fürstlicher
Persönlichkeiten, u. a. Brillantknöpfe von Sr. Kgl. Hoheit
Grossherzog Peter von Oldenburg,
wird am Donnerstag, den 9., und Freitag, den
10. Dezember 1915, ohne Rücksicht auf den
Witterungseinfluss, im Hotel Lehmann, Rehden
photogr. Aufnahmen
machen. Anmeldungen im Hotel. Geheiztes Lokal.
Keelle Bedienung, aber streng feste Preise.
Weihnachtsbilder für Feldsendungen frühzeitig fertig.
Nur diese beiden Tage. 1686

Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57
empfeilt in bekannter Güte der Waren
und Packung
Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven
„ und Marmeladen jeglicher Art “
Preisliste stets gern zu Diensten.
Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt
zu decken, da bei der Knappheit der Waren
diese bedeutend im Preise steigen werden.
Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56.
Fernsprecher Amt Lützow 2415.

Holzhandlung Kredler,
Culmsee
liefert waggonneise
Kiefl. Kloben, Spaltknüppel u. Rundknüppel,
1 Wagg. 3/4" Kiefl. breite Stamm Bretter, billig,
1 Wagg. kurze 2" bef. Bohlen, Gelegenheitskauf,
1 Wagg. 3", 2 1/2" und 2" Eichenstammbohlen,
trocken, 1. Klasse,
und für Güter frachtfrei als Stückgut u. in Waggons alle Sorten
Schirrhölzer, Bretter und Bohlen jeder Holzart, trocken und
sehr preiswert. 1651

Sie sparen
viele Mark
wenn Sie köstlichen Brot-Aufstrich selbst bereiten:
Gema-Blüten-Honig-Pulver
für 4 Pfund reichend 35 Pfg.
Gema-Marmeladen-Pulver
für 2 1/2 Pfund reichend 50 Pfg.
Zu haben in
allen Kolonialwaren- u. s. w.
und Drogengeschäften.
Wo noch nicht zu haben
2 Päckchen Honigpulver und verschiedene Päckchen Marme-
ladenpulver gegen Vorkaufsendung von M. 2.70 portofrei von
der Nahrungsmittelfabrik Gebr. Marcus, Jerschowa, Wpr.

Zahrbarer Benzolmotor (10 PS.) und
Motordreschmaschine m. Cortierzylinder
fast neu, ganz vorzüglich arbeitend, ist wegen Einberufung für den
äußerst billigen Preis von 4600.- M. zu verkaufen durch 1635
Otto Müller, Landsberg a. W.,
Seinerdörfer Straße 103. - Fernsprecher 679.

Wir empfehlen:
Kartoffel-Dämpfer
dto. Waschmaschinen
dto. Sortierer
Rübenschneider
Schrot- und Quetschmühlen
Milchzentrifugen
zur sofortigen Lieferung.
Witt & Svendsen, Danzig.
Telephon 541.

Pianos
erstklassig preiswertes
Fabrikat.
Preisliste kostenlos.
G. Wolkenhauer
STETTIN I
Pianoforte-Fabrik
Hoflieferant.

Cond. Milch
48 Dof. v. Kiste M. 41,00,
Schnittnudeln
M. 43,50.
Makharoni
M. 43,50.
Hörnchen u. Facon
M. 43,50.
Sauerkohl
Feinschnitt Br. f. 9. Str. 12,50,
Dranienerkerzen
3tr. M. 75,00,
Gelbe Stangenseife
3tr. M. 70,00,
Stearinkerzen
6er, 3tr. M. 156,00,
Kryst. Soda
3tr. M. 4,00.
gegen Nachnahme empfiehlst
August Mühlberg,
Zoppot.

Vorzügliche
Cigaretten
in Kisten von 25 Stück gepackt
a 1,50, 1,75, 2,-, 2,25, 2,50
bis 10 M. für Feldpostbriefe
und Geschenke geeignet, empfiehlst
Kugen Sommerfeldt,
vorm. Otto Alberty,
Graudenz. 186

Wiederverkäufer.
Sonigpulver Apis
100 B. = M. 15,00.
Eierfah
mit echtem Eihühner hergestellt,
100 B. = M. 7,00.
300 B. (Postfr.) M. 20,00 frko.
F. H. Markgraf, Königsberg Pr.

Prima Röm. Walnüsse
pro Str. 60 M. offeriert 1679
Ökidentisches Vertriebshaus,
Danzig.

Seife
weiße Schmierseife, vorzüglich
zum Waschen und Kochen 1632
Pfd. 35 Pfg. loilange
Vorrat.
Nur in Kisten von ca. 100-120
Pfd. ab hier gegen Nachnahme.
Verpackung frei. Bahnstation
genau angeben!
A. B. Bade-Cabinet, G. m.
b. H.
Hamburg 56

Kohls
in kleinen Posten auch waggon-
weise liefert sofort. 1706
Lewy, Kohlenhandlg., Bromberg,
Mittelftr. 2. Telephon 1221

Tilsiter Vollfettkäse
a 146 M., Schubhut 70 mm
Durchmesser, 100 Dosen 6,75 M.
Dieselbe Größe brennende Ter-
pentin-Wachsware, 100 Dosen
11 M. Offerten an 1707
Max Riesenfeld,
Bromberg.

Für Wiederverkäufer
offeriere
Hausmacher-Nudeln
und 1687
Figur-Nudeln
in 1/4 Str. Kisten zu billigsten
Preisen.
Philipp Reich,
Graudenz.

Mildgeiz. Kleinfleisch!!!
Netto 9 Pfd. frko. Nachn. 8,50 M.
P. Lichtenhäger, Potsdam.

Prima Fischmehl
60,5 % Protein u. Fett hat ab-
zugeben 1611
Rich. Schmidt, Danzig-Langfuhr,
Illmenweg 9. Telephon 1007.
Viel Geld
erfahren Familienväter, wenn
sie sich ihre Einnahme für die ganze
Familie selbst beschaffen ver-
mitteln des praktisch bewährt.
:: Leistenknie ::
an jeder Haut oder Einstul an-
zubringen, für jede Schuhgröße
passend. Preis nebst genauer
Gebrauchsanweisung und Skizze
für ein Paar Sohlen M. 3,50
per Nachn. od. vorh. Kasse d. 14974
Oskar Loepke,
Kierode Str., Neuer Markt 26.

Grandenz, Mittwoch

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

22 Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Hastig packte sie das Notwendigste in ihren Handkoffer, war ein einfaches, graues Reisfelleid über und griff zu Hut und Schirm.

Doch vorher mußte sie noch zu Lady Elisabeth! Wie hatte sie nur die arme, kranke Freundin den ganzen Vormittag vergessen können!

Und mit dem Gedanken an sie kam ihr auch aufs neue die Erinnerung an jene dunklen Worte, die Elisabeth ihr damals in erschütternder Angst zugerannt:

„Bitte meinen Bruder um sofortige Einwilligung zu Deiner Verbindung mit Heinz Althoff! Und wenn er sie nicht gibt, so heirate ihn ohne diese Erlaubnis! Versprich mir, daß Du meinen Bruder soviel wie möglich meiden willst!“

Damals hatte Irene diese Warnung nicht verstanden. Jetzt aber braunte sie wie mit Flamme in ihrem Herzen. Jener Blick — auch ihn glaubte sie jetzt zu verstehen. Das Weib war plötzlich in ihr erwacht — das wissende Weib, dem es wie eine Offenbarung klar geworden war, daß hier noch etwas anderes mitsprach als die Sorge ihres Vormundes um das Wohl seiner Mündel. Daß der Mann selber nach ihrem Besitze trachtete — gleichviel aus welchen Motiven. Und daß er deshalb dieses fürchtbare Spiel in Szene gesetzt hatte, um den unbehaglichen Nebenbuhler zu entfernen —

Und mit dieser Erkenntnis wuchs noch ihr Mut. Ohne weiteres Besinnen eilte sie nach Lady Elisabeths Zimmer.

Die kleine Dame lag noch immer auf der Chaiselongue, mit rotgeweineten Augen und zuckenden Lippen. Vorhin hatte ihr Bruder ihr triumphierend mitgeteilt, im Laufe des heutigen Tages werde der Würfel endgültig fallen; wenn sie sich unterstände, Irene irgendwie zu seinem Nachteil zu beeinflussen, hätte sie selbst die Folgen zu tragen. Nun kämpften die Angst vor dem Bruder und die Liebe zu der Freundin einen schweren Kampf in ihr.

Bei Ireines unvermutetem Eintritt zuckte sie zusammen und erhob sich ein wenig aus ihrer liegenden Stellung.

„Ich komme, um Dir Beileid zu sagen, Elisabeth!“

„Du willst fort? Wohin?“

„Nach Kapstadt.“

„Lady Elisabeth sank in ihre Kissen zurück.“

„Nach Kapstadt? Weshalb?“

„Ich will Dich nicht aufregen, Elisabeth. Du siehst schlecht aus. Später erzähle ich Dir alles.“

Doch davon wollte die andere nichts hören. Hastig nahm sie ein paar lebende Tropfen aus einem Fläschchen, das sie stets bei sich führte. Dann raffte sie sich zu der dringenden Frage auf:

„Fährst Du allein?“

„Ja, allein. Und ich wollte Dich bitten, Deinem Bruder nachher diese Zeilen von mir zu geben.“

Ein Zittern überfiel die schwache Gestalt auf der Chaiselongue.

„Wilst Du sie ihm nicht lieber selber geben, Irene?“

„Nein. Er soll den Inhalt erst erfahren, wenn ich schon unterwegs auf dem Meer bin.“

„Und warum diese plötzliche Abreise?“

Irene zögerte einige Augenblicke, ob sie der ersichtlich leidenden Freundin den wahren Sachverhalt mitteilen sollte. Doch hielt sie es schließlich für das Richtige.

„Ich weiß nicht, ob Du davon Kenntnis hast, daß Dein Bruder meinen Bräutigam der Urkundenfälschung

beizuhilfen,“ sagte sie so ruhig, wie es ihr irgend möglich war. „Er stellte mir dabei zwei Bedingungen.“

Lady Elisabeth hatte sich in höchster Erregung von der Chaiselongue erhoben. Wie gebannt hingen ihre Blicke an Ireines Lippen.

„Weiter, weiter! Was für Bedingungen?“

„Die eine lautet: wenn ich meine Verlobung mit Heinz auflöse, will er schweigen —“

„Und wenn Du Deinem Heinz trenn bleibst —“

„— will er ihn dem Gericht überliefern.“

„Und Du? Und Du?“

„Ich fahre nach Kapstadt zu — Heinz!“

„Irene!“

Wie ein Jubelschrei entrang es sich von Elisabeths Lippen. Ihre sonst so matten Augen glänzten. Mit einer impulsiven Bewegung zog sie Irene an ihre Brust.

„O, mein Kind! Mein liebes, teures Kind! Du weißt ja nicht, wie glücklich ich bin! ... Und nun geh, damit Du das Schiff nicht verpaßt! Und grüß mir Deinen Heinz! Ich bin ebenso fest von seiner Unschuld überzeugt wie Du selbst. Geh! Gott segne Dich!“

Noch eine herzliche Umarmung, ein Kuß, inniger, als die beiden Freundinnen ihn je gewechselt — und Irene eilte davon.

Sie kam eben noch zur Zeit auf der Schiffsbrücke an. Schon wurde der Anker in die Höhe gezogen.

Noch wenige Minuten — und prustend setzte der Dampfer sich in Bewegung.

„Gott sei Dank!“ dachte Irene aufatmend. „Morgen früh bin ich bei meinem Heinz!“

Und sie schickte sich an, in ihre Kabine hinabzusteigen. Da legte sich eine Hand auf ihren Arm.

Sie fuhr herum.

Vor ihr stand — Lord Roberts.

„Sie hier?“ rief sie, zurücktretend.

„Wie Sie sehen! Meine Ahnung täuschte mich nicht. Und da ich meine Mündel doch nicht allein nach Kapstadt zurückkehren lassen darf —“

Sie erwiderte nichts. Aber ihr dunkler Blick ruhte durchdringend auf seinen Zügen, deren sieghaft überlegenes Lächeln sie nicht mehr zu täuschen vermochte.

11.

Wenn Irene gefürchtet hatte, ihr Vormund würde sie während der Dampferfahrt mit seiner Gesellschaft belästigen, so hatte sie sich getäuscht.

Nur das allernotwendigste sprach er mit ihr. Und das auch nur bei den Mahlzeiten. Zumeist saß er im Rauchsalon, scheinbar in seine Zeitungen vertieft.

Irene dagegen spazierte, sobald sie sich nicht in ihrer Kabine befand, ununterbrochen an Deck auf und ab, mit schwimmenden Augen ins Weite blickend.

Ein Bild hielt sie völlig in Wahn: sie sah im Geiste ihren Verlobten vor sich, entehrt, im Gefängnis, angeklagt aus der menschlichen Gesellschaft — unschuldig! ... Sie sieht, sie hört, sie fühlt nichts anderes mehr —

Glücklich atmete sie auf, als am nächsten Vormittag der Dampfer in den Hafen von Kapstadt etalief.

Endlich war sie ihrem Heinz wieder nahe. Endlich!

Als Lord Roberts einen Wagen herbeirief, schreckte sie zurück. Ohne Elisabeth in der Villa Eden? Allein mit dem Manne da vor ihr, dem sie von Sekunde zu Sekunde mehr mißtraute —

Doch Lord Roberts, der „nach außen hin“ stets der vollendete Gentleman war, beruhigte ihre aufsteigenden Bedenken sofort durch die gleichmütig hingeworfene Bemerkung:

„Sie fahren allein nach meiner Wohnung, Irene. Ich

logiere, bis meine Schwester zurückkehrt, im Majonca-Hotel. Leben Sie wohl!“

Rasch nannte er dem Kutsher die Adresse, küstete höflich den Hut und verschwand im Menschengewühl.

Noch einmal regte sich in Irene ein Hauch von ihrer früheren Bewunderung für den Vormund. Tat sie ihm vielleicht doch Unrecht mit ihrem Verdacht? Wie ritterlich hatte er sich soeben erst wieder benommen —

Doch sie hatte gar keine Zeit, darüber nachzudenken. Mit ganzer Seele war sie ja bei Heinz, bei ihrem geliebten Heinz, den sie in wenig Stunden wiedersehen sollte.

In der Villa Eden war man nicht wenig erstaunt, als „das junge Fräulein“ ganz allein zurückkehrte. Doch als wohlgeschultes Dienstpersonal wagte man keinerlei Erstaunen zu zeigen oder gar Fragen zu stellen. Nur Plauto sprang laut bellend an Irene empor und umkreiste sie dann in tollen Freudenprüngen.

Auch verschwand Irene gar bald in der Bibliothek, wo sie im Adressbuch nach der Adresse der Goldminen-Gesellschaft Fortuna suchte, die in dem Aktienstück, das ihr Vormund ihr zu Lehen gegeben hatte, erwähnt war.

Nach einer halben Stunde begab sie sich auf den Weg nach der Alderley-Straße.

Gar mächtig klopfte ihr das Herz, als sie die geuchte Nummer endlich gefunden hatte und nun das pompöse rote Gebäude betrat und im Personenauszug zum zweiten Stock hinaufschwebte.

Vor dem großen Messingchild: „Adrian van der Straaten u. Heinz Althoff, Direktoren der Goldminen-Gesellschaft Fortuna“ blieb sie einen Augenblick stehen und schlopfte tief Atem. Das Geschäftsleben lag ihr so gänzlich fern. Schon die vielen Türen ringsum mit den Firmenschildern verwirrten sie.

Endlich sagte sie Mut und klopfte.

Sofort öffnete der silberbetrepte kleine schwarze Diener. Ein etwas verwunderter Blick streifte die elegante, junge Dame.

„Zu wem wünschen Sie, Madame?“

„Ich komme in einer besonderen Angelegenheit. Ist Herr —“

„Herr Direktor van der Straaten ist verreist.“

„Nein, der andere — Herr Althoff —“

„Herr Althoff ist da. Aber ich weiß nicht, ob er jetzt zu sprechen ist. Wollen Sie inzwischen ins Wartezimmer eintreten? Darf ich um Ihren Namen bitten?“

„Ist unnötig. Zeigen Sie mir nur sein Büro!“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Odol toothpaste. Includes text: 1/1 Fl. M. 1.50, 1/2 Fl. 85 Pfg., „Zahnpflege ohne Mehrpreis“, and an image of the Odol toothpaste tube with the slogan „Das Beste zur Zahnpflege“.

Der Wiederaufbau Ostpreussens als künstlerische Tat.

Von Dr. Paul Landau.

Die strenge und feingliedrige Durchführung ästhetischer Gesichtspunkte beim Wiederaufbau Ostpreussens bedeutet eine künstlerische Tat allerersten Ranges. Daß es dabei ohne einen gelinden Zwang nicht abgeht, ist selbstverständlich. Hat doch immer da, wo wahrhaft schöne, abgerundete, dauerhafte Anlagen entstanden, der Staat dem privaten Bauherrn gegenüber ein Machtwort gesprochen, in der Renaissance, wie in der Zeit Friedrichs des Großen, und wenn auch nicht jeder Fürst, wie der „Söldatenkönig“, mit dem Stock zum guten Bau'n trieb, so ist es doch viel weniger glimpflich zugegangen als heutzutage. In Dürrenberg bietet das beste und nachgeliefendste Beispiel der Deutsche Orden, der seine bewundernswürdige Bautätigkeit durch die härtesten Polizeiverordnungen möglich machte und überhaupt nur nach seinen genaueren Vorschriften zu bauen erlaubte. Hier den rechten Mittelweg für ein Entgegenkommen an die persönlichen Wünsche des modernen Menschen und für ein konsequentes Festhalten an den notwendigen Grundlinien gefunden zu haben, ist eins der großen Verdienste des Geh. Baurats Fischer, dessen Leitung der Wiederaufbau unterstellt ist. Während er sich über organisatorische und wirtschaftliche Fragen schon öfters geäußert hat, gab er nun zum ersten Mal Aufschluß über die ästhetischen Anschauungen und Forderungen bei seiner Arbeit durch einen hochbedeutenden Vortrag im Königsberger Goethebund, der sich durch die Anwesenheit der höchsten Behörden auch zu einem gesellschaftlichen Ereignis gestaltete.

Geh. Rat Fischer ließ in anschaulicher Weise Bild und Gegenbild sprechen. Er zeigte die Gruenel der Verwüstung, die Trümmerhaufen und ausgebrannten Mauern der einzelnen Ortshäuser und ließ dann die anmutige friedliche Schönheit, die stillen Straßen und Plätze erscheinen, die z. T. schon aus den Ruinen hervorgeblüht, z. T. erst von den Architekten entworfen sind. Er verhehlte nicht, daß so manche dieser stimmungsvollen, so feinsinnig geplanten Lösungen nur Versuche sind, der vielgestaltigen Aufgaben zeichnerisch Herr zu werden, daß diese architektonischen Räume im harten Zusammenhang mit der Wirklichkeit vielfach nur „fromme Wünsche“ bleiben werden. Die Bautätigkeit in diesem ersten Jahr mußte ja in erster Linie sich auf Scheunen und andere landwirtschaftliche Nebengebäude erstrecken, weil diese am notwendigsten gebraucht wurden. Immerhin sind aber schon 3000 Bauentwürfe in der Ausführung begriffen, so daß etwa 10 Prozent der zerstörten Gebäude in demselben Jahre neu entstehen, in dem sie vernichtet wurden. Sodann

sind für einen großen Teil der Städte die Vermessungsarbeiten bereits vorgenommen, auf Grund deren die neuen Bebauungs- und Fluchtlinienpläne hergestellt werden konnten. Alle diese Grundrisse, Neubauten und vor allem auch die großzügigen Projekte, die im Lichtbild vorgeführt wurden, offenbaren, wiewohl bedeutende künstlerische Kräfte hier am Werke sind, und der Vortragende selbst ließ mit jedem Wort erkennen, daß der richtige Mann an der Spitze steht, ein ruhiger, vornehmer Künstler mit einem unberechenbaren Geschma, mit dem vollsten Verständnis für das praktische Notwendige und künstlerisch Erreichbare, der alles Brauchbare anerkennt und nutzt, alles Uebertriebene und Extrabagante ablehnt, der behutsam die Forderungen des Architekten gegen die Wünsche des Bauherrn abwägt und doch die Geheiß der Schönheit und Harmonie stets beachtet, jedem Versuch einer Verumpaltung aus energischste entgegentritt.

Großzügige Aufgaben des Städtebaus bieten sich in Ostpreußen nicht selten. Die Zerstörungen sind gütlicher Weise zumeist nicht so umfassend, daß eine ganz neue Anlage zu schaffen wäre, oder wo dies der Fall ist, wie bei Schirwindt, wo bei einer Einwohnerzahl von 1500 262 Gebäude zerstört sind, war die ursprüngliche Gestaltung so gut, daß sie beibehalten werden kann. In manchen Orten ist allerdings bei dem Wiederaufbau auf zukünftige Entwicklung Rücksicht zu nehmen. So hat Prof. Wodo Ehardt für Kleiburg einen jezt weitverbreiteten Bebauungsplan entworfen, der von der Burg aus eine Hauptachse durch die Stadt zieht, rings herum einen breiten, schön bepflanzten Anlagenweg vorsieht und diesen Plan von einer Reihe von Straßenzügen durchquert werden läßt. Für Tapiau sind im Anschluß an den schönen Marktplatz neue Straßen in Aussicht genommen, die eine reizend gedachte Gartenstadt dem alten Kern angliedern. Dem Wunsch, die Stadt mit der schönen Landschaft enger zu verbinden, verbanden die städtebaulichen Gedanken für Ortelsburg und Lyda ihre Entstehung. Beide Male handelt es sich darum, die herrliche Lage am See mehr zur Geltung zu bringen und die Stadt nach dem Wasser hin aufzuschließen. Dies wird bei Ortelsburg dadurch geschehen, daß der langgestreckte schmale Marktplatz, da wo er im Rathaus seinen Höhepunkt findet, verbreitert wird und so eine schöne Aussicht auf den wundervollen Hausen-See gewährt. Auch wird eine neue Straße angelegt, die besonders dazu da sein soll, um das Vieh auf den Markt zu treiben. In Lyda wird man wohl ebenfalls versuchen, das Innere der Stadt, das zu der großartigen Landschaft in gar keiner Beziehung steht, mit dem See, auf den nur Hinterhäuser bilden, enger zu verbinden.

Weniger schwerwiegende und durchgreifende Verbesserungen, die aber dafür viel häufiger vorkommen, sind Umlagungen der Fluchtlinien und Veränderungen der Chausseen. Solche Umlagungen sollen z. B. in Gerdaun eine weit-

räumigere und hygienisch bessere Bebauung ermöglichen, schaffen in vielen ganz zerstörten Dörfern überhaupt erst wieder Ordnung und Klarheit zwischen den Ruinen und gestatten die Durchführung der baupolizeilichen Vorschriften. In Domnau gibt die Verbreiterung des Zuganges zum Markt einen prächtigen Blick auf die alte Kirche; eine Promenade soll am Schloßteich angelegt werden. In Bischofsburg soll die durch ein paar greuliche Bauten mit Zwiebeltürmen und falter Brandmauer verunstaltete schöne Kirche durch die Nachbarschaft eines neuen gotischen Rathauses und Umlagerung einer Straße gerettet werden. In dem juravilar zerstörten Hohenstein soll durch Veränderung der Chaussee die Wirkung des feinen, anheimelnden Marktplatzes mit seinem Vorplatz gehoben werden.

Zumeist steht ja bei den Städten die Neugestaltung des Marktplatzes, der Bau einer Kirche, eines Rathauses oder die bessere Gruppierung alter wertvoller Bauten im Vordergrund. Die schwersten Probleme beim Wiederaufbau der Marktplätze bieten Soldau, wo das Rathaus mitten hinein und eine einheitliche Umfassung herumkommen soll, Darkehmen, wo der weite unruhige Markt verkleinert und das sehr hübsche Rathaus gegen die schädigende Wirkung zweier entgegengesetzter moderner Bauten, einer Post und eines Elektrizitätswerkes, geschützt werden muß, und Lyda. Hier ist die zerstörte Kirche mit den hohen Häusern des Marktes in Einklang zu bringen, und der Bezirksarchitekt hat eine bedeutende künstlerische Leistung geboten, indem er der im Turm gotisch gehaltenen Kirche eine moderne Vorhalle gibt, die zur Bauweise der umliegenden Häuser überleitet. So erhält er eine sehr ansprechende Häusergruppe, der eine zweite mit dem neuen Rathaus als Mittelpunkt harmonisch zur Seite steht. In Allenburg, das durch die Beschädigung nur hier und da zerstört ist, mußten die Trümmer der schönen gotischen Kirche völlig abgetragen werden. Der Neubau soll den hübschen, idyllisch anmutenden Straßen eine fröhliche Zusammenfassung geben. Auch die statliche, aber in ihrer Pseudogotik theatralisch wirkende Kirche in Schirwindt soll in ihren Turmformen mit der Umgebung besser zusammenstimmt werden. — Noch wichtiger als diese geschmackvolle Behandlung einzelner Bauten ist die zarte Aufmerksamkeit und der Schönheitssinn, die auf einzelne Bauteile und einfache Schmuckstücke bei dem ganzen Wiederaufbau durchgehends verwendet wurden. Da begannen wird dem so echt niederdeutschen Ziegelrohbau, hübschen Bauernhäusern und Scheunen, gemähtlichen Laubenhäusern und -gängen. Entzückende Motive sind in den Dächern, Giebeln, Ertern verwendet. Jede Eintönigkeit und Langeweile ist vermieden durch Variationen im Gesims, leise Wandlungen der Türbogen, Fensterrahmen, Hauseingänge. Kurz: dieser Wiederaufbau ist wirklich eine künstlerische Tat, ein würdiges Seitenstück friedlicher Kulturarbeit zu den Kriegsheldentaten dieser großen Zeit!

Wir kaufen momentan zu höchsten Preisen nach Stärke-Prozenten angeforderte oder verforderte
Kartoffeln
 wie sie die Erde gibt und erbitten wir möglichst telephonische oder telegraphische Bestellungen.
 Ed. Julius Rodenbeck, Berlin-Charlottenburg 4. Telefon: Amt Steindamm 13711 und 12.

Wir kaufen jederzeit Eichen-, Linden- und Schwarzapfel-Rundholz das gesund, rein und am Kopf mindestens 25 cm stark sein muß, und erbitten Angebote frei Wagon der Verladestation.
 Deutsche Rundholzfabriken-Mitgliedschaft, Borsdamm (Ostbahn).

Viehverkäufe
2 Arbeits- und Wagenpferde
 stehen zum Verkauf.
 Joh. Ohnesorge, Gzerol Wpr.

Ein gutes **Arbeitspferd**
 Fachstute, 11 Jahre alt, 4 Zoll groß, Kaltblüter verkauft.
 G. A. Marguardt Necht., Grandenz, Untere Thormerstr.

Einem echt pommerischen **Zuchtganter**
 15er, hervorragend schön, 25 Mt., einem echt pommerischen **Zuchtganter**
 12er, 15 Mt., **3 Beking-Zuchterpel**
 14er, a 6 Mt.
 verkauft
 Rittergut Krögen Westpr.

Schlachtvieh
 auch gute Kühe. Offerten erbitte an Viehhändler Otto Kelsch, Bischofswerder Wpr., Telefon Nr. 87.

Zu kaufen gesucht
Gesundes Roggen- oder Haferstroh
 kauft M. W. Zuhls, Altkönig, und bitt. um Off.
 Zur baldigen Lieferung kaufe Kasse 3-4000 Str.

Zutterwruken
 5-6000 Zentner
Speisekartoffeln
 3-4000 Zentner
gesundes Stroh
 and erbitte billigste Offerte.
 S. Landecker, Landsberg Wpr.

Einige Zentner Karpfen, Schleien, Hechte
 werden für Weihnachten zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. an August Stieber, Dittmann, Ratfahnerstr. 107.

Kartoffeln
 alle Sorten, kauft und erbittet Angebote, Kasse vor oder bei Beladung.
 Conrad Lipski, Berlin, Deane, Straße 61. Telefon: Moritzplatz 6629.

Für Meereslieferungen
 kauft ich jeden Posten
Stroh
 zu höchsten Tagespreisen; stelle auf Wunsch mientgeilich eigene Strohpresse, Draht sowie veranwortlichen Pressmeister und erbitte Angebote auch von fertigen

Preßstroh
 zu Draht- u. Bindfadenverfertigung zur sofortigen und späteren Lieferung.
 Auch für größere Posten
Häcksel
 bin ich Käufer ab allen Stationen
 Gustav Dähmer, Danzig.

Verkäufer
 für unsere Manufakturwaren-Abteilung zum baldigen evtl. späteren Antritt zu engagieren gesucht.
 Gebrüder Jacoby, Jüterburg.

Verkäufer
 Ich suche für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft einen
Verkäuferin
 oder
Verkäuferin
 aus der Branche und der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an
 D. Siemann, Karthaus Westpr.

Verkäufer
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Verkäufer
 für mein Kolonialwaren-gesch. suche ich z. 1. Januar 1916 einen tüchtigen
Gehilfen
 Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
 Carl Lehmann, Wogrowitz.

Volontär
 zum 1. Januar 1916 für mein Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft gesucht. M. Sasa Nachf. F. Balcerski, Briesen Westpr.

Arbeitsmarkt
Männliche Personen
Stellen-Gesuche
 Gastwirtssohn, gel. Kaufm., sucht am liebsten mit Gärtbedienung, in gutgehendem Hotel, außernehmend. Kaution vorhanden. Offert. unt. Nr. 15011 an den Geselligen erb.

Büfett
 am liebsten mit Gärtbedienung, in gutgehendem Hotel, außernehmend. Kaution vorhanden. Offert. unt. Nr. 15011 an den Geselligen erb.

Offene Stellen
Handelsstand
 Suche sofort
jung. Mann
 auch Kriessinvaliden, der sich für die Reise eignet. Anfangsgehalt 80 Mt. monatlich, bei Nüchternheit steigend, freie Station, Wohnung und Versicherungen.
 R. Rzymkowski, Thorn, Drogen an gros.

Reisender
 für Land-Kundenkreis per Agenturen sowie einen tüchtigen
jungen Mann
 (militärfr.) als Destillateur und Expedient von sofort gesucht; auch stelle ich
1-2 Lehrlinge
 Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung ein
 S. G. Braseh Sohn Nachf., Kolonialw., Destillation u. Essigspritzfabrik, Zempelburg Wpr.

junger Mann
 gesucht, der das Unteroffizier-Kasino auf eigene Rechnung übernimmt.
 Karowski, Artillerie-Kasine, Marienburg.

Verkäufer
 Suche für mein Modewaren- und Konfektionsgeschäft für 1. Jan. 1916 einen flotten, tücht. militärfreien
Verkäufer
 Meldungen mit Photographie und Gehaltsanspr. bei freier Station an
 Kaufhaus M. Bader, Sth. N. Jacobsberg, Briesen Wpr.

Verkäufer
 Mehrere tüchtige
Verkäufer
 für unsere Manufakturwaren-Abteilung zum baldigen evtl. späteren Antritt zu engagieren gesucht.
 Gebrüder Jacoby, Jüterburg.

Verkäufer
 Ich suche für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft einen
Verkäuferin
 oder
Verkäuferin
 aus der Branche und der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an
 D. Siemann, Karthaus Westpr.

Verkäufer
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Verkäufer
 für mein Kolonialwaren-gesch. suche ich z. 1. Januar 1916 einen tüchtigen
Gehilfen
 Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
 Carl Lehmann, Wogrowitz.

Volontär
 zum 1. Januar 1916 für mein Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft gesucht. M. Sasa Nachf. F. Balcerski, Briesen Westpr.

Volontär
 zum 1. Januar 1916 für mein Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft gesucht. M. Sasa Nachf. F. Balcerski, Briesen Westpr.

Volontär
 zum 1. Januar 1916 für mein Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft gesucht. M. Sasa Nachf. F. Balcerski, Briesen Westpr.

Volontär
 zum 1. Januar 1916 für mein Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft gesucht. M. Sasa Nachf. F. Balcerski, Briesen Westpr.

Volontär
 zum 1. Januar 1916 für mein Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft gesucht. M. Sasa Nachf. F. Balcerski, Briesen Westpr.

Für mein Pachtgut in Westpreußen suche per 1. Januar oder später
selbständ. Beamten
 eventl. mit Beteiligung.
 Briefl. Meldungen unter Nr. 291 an den Geselligen erbeten.

Für mein Material- und Eisenwarengeschäft suche ich zum 1. Januar 1916 einen tüchtigen jüngeren und älteren
Verkäufer
 oder **Verkäuferin**.
 M. S. Dobrin, Freienwalde i. Pom.
 Für meine Abteilung Eisenwaren suche u. sogleich od. später
1 Verkäufer
 Meldungen mit Bild und Gehaltsanspr. bei fr. Station erb. Otto Neumann Nachf., Oliva Westpr. 19335

Ein tüchtiger
Müller
 sucht von sofort od. 15. 12. Anfangsgehalt 70 Mt. u. fr. Stat. Eduard Baehr, Marienburg Wpr.

Landwirtschaft
 Suche zum 15. Januar 1916 oder später einen
Beamten
 unter meiner Leitung. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bitte einzulenden.
 Kührt in Markt bei Schwab. a. W.
 Suche von sofort oder später einen tücht., poln. Sprechenden, älteren, erfahrenen, unverheirat.

Hofverwalter
 welcher die Outsgeschäfte mit erledigen muß, kann an Invalide sein. Off. mit Gehaltsanspr. an Dom. Diakowicz, b. Zamel. Von gleich od. spät. ander emverb.

Hofmeister
 zur Beaufsichtigung von Leuten und Gespannen mit oder ohne Harverfer bei gutem Lohn und Deputat dauernde Stellung. Off. nebst Zeugnisabschr. und näheren Angab. über Alter u. Anspr. erb. die von Below-Rutzansche Güterverwaltung Ostanin Nr. Ruzig Wpr. 194

Obermelker
 für 75 Kühe und 50 Stück Mast- und Jungvieh für Danerstellung. Offerten sind zu richten an Moser, Buschau, Kahlbude, Bez. Danzig.

Deputatmelker
 mit Stallhelfer für ca. 30 Kühe und ca. 35 Jungvieh v. 1. 1. 16 nach Westpr. gesucht. Lohnford. mit Den. und näheren Angaben unter Nr. 509 an d. Gesell. erb.

Lehrmädchen
 aus der Kurwaren- und Stoffwarenbranche per 1. Januar gesucht. Meldung mit Bild, Gehaltsanspr. unter Angabe bisheriger Tätigkeit erbitte
 I. Lindenstrass, Gumbinnen.

Lehrmädchen
 aus anständiger Familie bei freier Station im Hause, 2 Jahre Lehrzeit, per 1. Febr. gesucht.
 J. Biedermann Nachf., 5741 Sth. H. Pinkus, Friedheim a. Driban.

Lehrmädchen
 für mein Manufaktur- und Modewaren-geschäft
 eine tüchtige
Verkäuferin
 christl. Konf. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 B. Raasch, Bublitz i. Pom.

Lehrmädchen
 die perfekt kochen u. baden kann und auch im Schneidern und Ausbessern erfahren ist, wird zum 15. 1. 16 für einen groß. Haushalt gesucht. Melb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe sind zu richten an
 Frau Selma Stobbe, Ziegenhof.

Lehrmädchen
 Suche per 1. Januar für mein Modewaren- und Konfektions-Geschäft mehrere erste tüchtige
Verkäuferinnen
 die gleichzeitig ändern können. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station.
 J. E. Hirschfeld, St. Krone. Geschäftsmann, Zimmermstr., Witwer, 2 Knaben, 6 u. 8 Jahre.

Lehrmädchen
 zur Führ. seines Haushalts. Dame, die infolge des Krieges verwitwet, bevorzugt. Off. unt. Nr. 610 an den Geselligen erbet.
 514] Von sofort oder 1. 1. 16

Lehrmädchen
 gesucht, die ihre Brauchbarkeit na weisen kann. Gehalt nach Vereinbarung
Meierin
 Domäne Granten bei Randitz Westpreußen.
Köchin
 zum 1. 1. 16 für Graubenz gesucht für größeren Haushalt neben Stubenmädchen u. Diener. Perfektes Kochen verlangt. Off. mit Zeugnisabschriften u. Nr. 15060 an den Geselligen erb.

Lehrmädchen
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Lehrmädchen
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Tüchtige, gewandte
Kassierer
 die bereits in gr. Geschäften mit Erfolg tätig gewesen ist, per 1. Januar 1916 für unser Manufakturwarengeschäft. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten.
 Latsch & Schank Kauhehmen. 14-6

Offene Stellen
Lehrerin
 gesucht zum 1. 1. 16, geprüft für höhere Schulen, evang., must. zu 2 Kindern, 10 und 9 Jahre alt. Melb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an 1515 Rittergutbesitzer C. Pannick, Wablich, Nr. Dierode

Lehrerin
 Suche per 1. 1. 16 ein evangel. **Kinderräulein** 1. Kl. für 3 Kinder von 6-10 Jahren. Bedingung: Franz., Klaviersp. u. erw. Nähen. Gest. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Bild u. Gehaltsanspr. erbeten an Postfach Nr. 1, Briesen Wpr. Erfahrenes, älteres Mädchen

als Stütze
 die gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Nicht bei gut. Gehalt von sofort oder 1. Jan. 1916. Offerten erbitte
 Frau Kaufmann Theresie Mettner, Schönsee Westpr.

Flotte Verkäuferin
 der voll. Sprache mächtig, sucht zum baldigen Antritt
 Max Rosenthal & Co., Kolonialwarengesch., Zeit- u. Lebensmittelg.

Tüchtige Verkäuferinnen
 aus der Kurwaren- und Stoffwarenbranche per 1. Januar gesucht. Meldung mit Bild, Gehaltsanspr. unter Angabe bisheriger Tätigkeit erbitte
 I. Lindenstrass, Gumbinnen.

Lehrmädchen
 aus anständiger Familie bei freier Station im Hause, 2 Jahre Lehrzeit, per 1. Febr. gesucht.
 J. Biedermann Nachf., 5741 Sth. H. Pinkus, Friedheim a. Driban.

Lehrmädchen
 für mein Manufaktur- und Modewaren-geschäft
 eine tüchtige
Verkäuferin
 christl. Konf. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 B. Raasch, Bublitz i. Pom.

Lehrmädchen
 die perfekt kochen u. baden kann und auch im Schneidern und Ausbessern erfahren ist, wird zum 15. 1. 16 für einen groß. Haushalt gesucht. Melb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe sind zu richten an
 Frau Selma Stobbe, Ziegenhof.

Lehrmädchen
 Suche per 1. Januar für mein Modewaren- und Konfektions-Geschäft mehrere erste tüchtige
Verkäuferinnen
 die gleichzeitig ändern können. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station.
 J. E. Hirschfeld, St. Krone. Geschäftsmann, Zimmermstr., Witwer, 2 Knaben, 6 u. 8 Jahre.

Lehrmädchen
 zur Führ. seines Haushalts. Dame, die infolge des Krieges verwitwet, bevorzugt. Off. unt. Nr. 610 an den Geselligen erbet.
 514] Von sofort oder 1. 1. 16

Lehrmädchen
 gesucht, die ihre Brauchbarkeit na weisen kann. Gehalt nach Vereinbarung
Meierin
 Domäne Granten bei Randitz Westpreußen.
Köchin
 zum 1. 1. 16 für Graubenz gesucht für größeren Haushalt neben Stubenmädchen u. Diener. Perfektes Kochen verlangt. Off. mit Zeugnisabschriften u. Nr. 15060 an den Geselligen erb.

Lehrmädchen
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Lehrmädchen
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Lehrmädchen
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Lehrmädchen
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Lehrmädchen
 für meine Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäfte suche ich einen aktiven, erfahrenen, kath., poln. Sprechenden
Gehilfen
 kann auch Invalide sein. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 23 an den Geselligen erbeten.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Januar einen
jungen Mann
 mit guten Empfehlungen.
 A. H. Prouss, Marienburg Wpr.

Zum Antritt am 1. Januar 1916 suche ich eine äußerst tüchtige
Verkäuferin
 für Manufakturwaren.
 Ich reflektiere auf eine erste Kra., welche der polnischen Sprache mächtig sein muß. Gest. Offerten, wenn mit Bild erbitte
 D. Zolki, Jarotsel n.

Verkäuferin
 für meine Manufaktur- oder Kurzwaren- und Damentorfeingeschäfte suche ich per 1. Jan. 1916 eine tüchtige, gewandte
Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Verkäuferin
 die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an
 S. Cohn, Wollstein in Poen am Markt. 196-1

Die deutsche Heereskavallerie östlich Wilna.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nach dem Fall von Komno die * * * Armee sich an Wilna heranarbeitete, begleitete ein starkes deutsches Kavalleriekorps dieses Vorgehen auf dem linken Flügel längs der Straße Wilkomierz-Uzjanj.)

Es verlohnt sich, diese Bewegungen unserer Heereskavallerie zu verfolgen; ein Bild zu gewinnen von großen und vielseitigen Aufgaben, die der jetzige Krieg an die Reiterwaffe stellt; Leistungen zu würdigen, die eine ruhmvolle Erinnerung prächtvoller Taten deutschen Reitergeistes bleiben werden.

Am 9. September trat das zunächst aus 3 Divisionen bestehende Kavalleriekorps an, um im taktischen Zusammenhang mit dem rechten auf Dünaburg vorgehenden Flügel der Njemen-Armee zu operieren. Seen-Engen, welliges und bewaldetes Gelände, zahlreiche Wasserläufe bildeten beiderseits der Straße nach Dünaburg die natürlichen Verteidigungsmittel der dichtaufeinanderfolgenden russischen Stellungen. Ein enghalsiges Netz von Schützengraben und Drahthindernissen erschwerte alle Bewegungen. In diesen besonders für die Verwendung großer Reitermassen außerordentlich ungünstigen Verhältnissen mußte dem Kavalleriekorps die zweifache Aufgabe gestellt werden, durch ständige Planktenwirkung das Vorgehen des rechten Armeeflügels zu erleichtern und die russische Heereskavallerie aus dem Felde zu schlagen.

Schwere, aber dankbare Aufgaben für den deutschen Reiterführer und seine prächtige Waffe.

Im Fußgefecht mit der Feuerwaffe

wurde die erste Aufgabe gelöst. Ständige Bedrohung seiner Plante durch unser Kavalleriekorps veranlaßte den Gegner, seine starken Stellungen zumeist nach kurzem Kampf mit der frontal angreifenden Infanterie zu räumen. Unter dem Druck der flankierenden Kavallerie wurden Stellungen aufgegeben, die andernfalls nur im erbitterten Angriffsgesicht mit großen Verlusten hätten genommen werden können.

Selbst die ungewöhnlich starken Abschnitte der Seen-Engen bei Antalogi¹⁾ hielt der Feind gegen den am 11. September von Süden über Potolne²⁾ durchgeführten Planktenangriff einer Kavalleriedivision nur kurze Zeit und trat alsbald einen eiligen Rückzug an. Dankbar und freudig begrüßte die Infanterie der Njemen-Armee diesen Erfolg der Schwereartwaffe, der das Blut so manchen braven Ausleiters ersparte!

Gleichzeitig wurden südlich der großen Straße russische Kavalleriemassen auf Antuzischki³⁾ zurückgeworfen.

Die zweite Aufgabe ließ das Herz jedes deutschen Reitersmannes höher schlagen. Es hieß:

Vorwärts — gegen die feindliche Heereskavallerie!

Aber den heißen Wunsch, am 12. September die an der Seen-Engen von Tauragina⁴⁾ und nördlich zusammengezogene Kavallerie anzugreifen und schlagen zu dürfen, vertriebt der Feind. Vor unseren über die Linie Dawgeli⁵⁾ — Tauragina vordringenden Kavalleriedivisionen wichen die russischen Reitermassen eiligst aus.

Das Korps erhielt den Befehl, nunmehr die Operationen der * * * Armee östlich Wilna zu unterstützen und zwar zunächst durch starken Druck gegen den russischen Nordflügel, später durch eine ausfallende Bewegung gegen den Rücken des Feindes. Unter dem Planktenangriff einer seiner Divisionen ging das Kavalleriekorps zunächst über Antuzischki-Labonary⁶⁾ auf Mal. Meschanj⁷⁾ 12 Kilometer westlich Swenzjanj an Bahnhofs Wilna-Dünaburg und über Tauragina auf Koltynjanj⁸⁾ vor.

Das wahrliche, von zahlreichen Seen und Sümpfen durchschnittene Gelände bot an sich schon schwächeren Truppen die Möglichkeit nachhaltigen Widerstandes. Die Aufgabe aber verlangte schnelle Raumgewinnung in südöstlicher Richtung. Ohne Zögern wurde der Verteidiger der Bahnlinie westlich Swenzjanj und an den See-Engen bei Koltynjanj angegriffen und geschlagen. Trotz feindlichen Widerstandes, trotz der Ungunst des Geländes mit seinen tiefen, aufgewickelten Wegen überschritt das Kavalleriekorps bereits am 13. September die Bahnlinie, unterbrach sie an wichtigen Punkten und erreichte noch am Abend die Gegend von Lynthup⁹⁾. Das besetzte Schloßgut wurde angegriffen und ein Trupp Kosaken daraus vertrieben. Eine Anzahl dieser Reiterleute wurde mühelos gefangen. Sie lagen in Haufen und bekränkten umher zwischen den Gebäuden der Brennerei. Den Befehl ihrer Führer, den dort lagernden Spiritus auslaufen zu lassen, hatten sie mit gründlichem Eifer aber in ihrer Auffassung über jüngerem Maße Ausführung erhaltener Befehle befolgt. Zusammen wurden hier noch über 40 000 Liter Spiritus beschlagnahmt.

Von Lynthup wurden sogleich Anordnungen getroffen zur Unterbrechung der Bahnlinie Molodeczno-Polocz.

So ging noch in der Nacht eine Sprengabteilung unter Rittmeister von Pappenheim in Stärke von zwei Eskadrons, Radfahrern, vier Maschinengewehren, einem Geschütz und Pionieren zur Zerstörung der Bahn nach Arzhywiez¹⁰⁾. Rittmeister von Pappenheim erreichte die Bahn an der besetzten Stelle, griff ohne Zögern ein von Molodeczno eintreffendes russisches Bataillon an, warf es zurück und unterbrach die Bahnlinie. Ein langer Zug mit Kampfmateri-

1) 70 Kilometer nordwestlich Wilna, Uzjanj halbwegs Wilkomierz-Dünaburg. 2) im Umkreise von Uzjanj. 3) nordwestlich Swenzjanj. 4) 12 Kilometer südöstlich Swenzjanj. 5) 130 Kilometer östlich Wilna.

wurde verbrannt, während ein verladen russisches Geschütz, dessen Witnahme unmöglich war, gesprengt wurde. Der 14. September brachte für das Kavalleriekorps die Fortsetzung des in breiter Front angelegten

Marsches in den Rücken der russischen Armee

und gegen ihre rückwärtigen Verbindungen über die Linie Jodzinski-Dubatonka¹¹⁾—Nowy-Miadzjol (östlich des Narocz-Sees). Eine Unternehmung, ebenso kühn im Entschluß, wie rücksichtslos in der Durchführung. Ein Reiterzug — angefeuert gegen die Lebensadern einer in beiden Planken bedrohten Armee. Ein Vortragen der gefürchteten schwarz-weißen Lanzenflaggen weit hinter die russische Front! Während sich im Norden und Süden die Zangen einer eisernen Klammer in Gestalt der Infanterie-Divisionen der * und † Armee um die Planken des russischen Heeres legten, begann im Osten, im Rücken des Heeres, die frisch zuzufassende Arbeit der deutschen Heereskavallerie.

Ein einziger Ausweg schien dem Feind zu bleiben zum Entweichen: — der Abschnitt zwischen dem Swir-See und den Berezyna-Sümpfen südlich Wischnew¹²⁾. Dieser Abschnitt, sowie die von Molodeczno auf Wilna, Lida und Minsk führenden Bahnlinien, ferner die Eisenbahn Minsk—Smolensk bildeten die neuen Zielpunkte der kühn geplanten, mit herrlichem Reitergeist durchgeführten Bewegung unserer Kavalleriekorps.

Gegen die genannten Bahnlinien gingen 2 Kavallerie-Divisionen über die Wiska auf Solj und Smorgon vor. Die dritte Division wurde zunächst gegen die Bahn Wilejka-Polocz eingeseht.

Sehr bald und gründlich machte sich nun unsere Kavallerie im Rücken des Feindes bemerkbar. Schon am Miadzjol-See wurde eine etwa 500 Wagen starke Kolonne mit Proviant und Ausrüstungsstücken abgefangen. Auf die Wagen setzten sich die Leute eines zugeteilten Jäger-Bataillons, um nun besser den schnellen Bewegungen ihrer Kavallerie-Division zu folgen. Bei Dubatonka wurde eine Anzahl russischer Intendanten gefangen. Sie führten eine Kasse mit 4000 Rubel russischer Staatsgelder bei sich. Viehdepots und Vorratslager aller Art wurden beschlagnahmt. Das russische Etappengebiet gab deutscher Heereskavallerie, was sie brauchte.

Im Kampf wurde die Wiska überschritten, Smorgon wurde im Sturmangriff genommen, der Bahnhof Smorgon wurde zerstört. Das Kavalleriekorps schwenkte von Smorgon nach Südwesten und von Jodzinski in Richtung Solj-Schupranj ein. Es galt in Gegend Solj-Smorgon die Hauptkräfte des Korps zunächst zusammenzuhalten gegen starke westlich und nordwestlich Solj gemeldete, auf etwa 4 Divisionen geschätzte, russische Heereskavallerie. Zwischen Solj und Smorgon wurde die Bahnlinie durch Sprengung einer Überführung zerstört. Ein gerade in Smorgon eingelaufener Eisenbahnzug wurde mit Rollstempel in das gesprengte Trümmerfeld hineingejagt.

Heftige Gefechte in der Gegend Smorgon-Solj-Schupranj sahen die kommenden Tage. Am 16. September wurde das stark besetzte Solj im Sturmangriff genommen. Mit dem Bajonett wurde die Stadt und das Nittergut von unserer Kavallerie gestürmt. Südlich Schupranj wurde inzwischend ein feindlicher Angriff abgewiesen, wobei in schneidiger Attacke auf vorgehende russische Infanterie 4 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. An willkommener Beute waren am 16. September allein bei einer Kavallerie-Division zu verzeichnen: 1 Maschinengewehr, 5 Proviantkolonnen, 1 Bäckereikolonne, über 1000 sonstige Fahrzeuge und 17 000 Rubel russischer Staatsgelder. Einer zur Zerstörung der Bahnstrecke Molodeczno-Lida entsendeten Patrouille gelang eine wirksame Sprengung mitten während des lebhaften Zugverkehrs.

Eine andere Kavallerie-Division hatte inzwischen das besetzte Städtchen Wilejka angegriffen und gestürmt. Auch hier kam die Reiterattacke zur Geltung und zu Ehren. Das Infanterie-Regiment * ritt gegen eine russische Kompanie an und nahm dabei über 100 Mann gefangen.

Südlich Wilejka winkte dem deutschen Reiter als verlockendes Ziel die als Eisenbahnnotenpunkt und damaliger Etappen-Hauptort wichtige Stadt Molodeczno. Sein Besitz war die erstrebenswerte, aber wahrlich nicht leichte Aufgabe, die sich die * Kavallerie-Division zu stellen hatte.

Die Straße Wilejka-Molodeczno ist beiderseits großenteils von Sümpfniederungen begleitet, die eine breitere Angriffs-Entfaltung fast unmöglich machen. Auch wurde die Straße selbst von der aus Wilejka herausgeworfenen nun schrittweise auf Molodeczno zurückgehenden russischen Infanterie harmnädig verteidigt. Der Divisionskommandeur beschloß deshalb den Hauptangriff aus nordwestlicher und westlicher Richtung, das Vorgehen von Teilkraften auf der Straße, während gegen die wichtige Bahnlinie Minsk-Molodeczno eine Sprengabteilung entsendet wurde.

Wie vorausgesehen, ließ der Angriff auf Molodeczno in dem schwierigen Sümpfgelände auf die in Rechnung gestellten Hindernisse. Nur mühsam, buchstäblich Schritt für Schritt, konnte der Angriff vorgetragen werden. Zwar gelang es den Bahnhöfen unter kräftiger Artilleriefener zu nehmen; gegen die sehr starke Ortsbesatzung aber und neu eintreffende, auf freier Strecke ausgeladene und zum Gegenangriff schreitende russische Bataillone erwies sich der Angriff als nicht erfolgversprechend. Vor sehr großer feindlicher Übermacht ging deshalb die Division am 18. September zurück. Für das ruhige planmäßige Zurückgehen der Division, deren einzelne Verbände wieder den gemeinsamen Anschluß suchten, mag allein die Tatsache sprechen, daß das in diesem Sümpfgelände kämpfende Dragoner-Regiment*** zwar 16 Stunden allein sich abmühen mußte, um einen etwa 5 Kilometer breiten Morastgürtel zu überwinden, daß es aber lediglich mit verschwindend geringem Verlust weniger

11) südwestlich des Narocz-Sees. 12) 87 Kilometer südöstlich Wilna.

Pferde, ohne einen Reiter dabei zu verlieren, den Anschluß an die Division fand.

Inzwischen war die

gegen die Bahnlinie Minsk—Smolensk

entsandte Sprengabteilung in Gewaltmärschen auf ihr Ziel vorgegangen. Rittmeister Lohmann war der ebenso schneidige wie überlegt handelnde Führer seiner durch ein Geschütz und zwei Maschinengewehre verstärkten Eskadron. Sorgsam vermied er alle größeren Straßen und Ortschaften. In lautloser Stille bewegte sich die kleine Truppe auf ihren geheimnisvollen nächtlichen Märschen. Reiter und Pferde gaben das Höchstmäß ihrer Kräfte her; aber schließlich war die Leistungsfähigkeit erschöpft. In Molode (etwa 12 Kilometer nordöstlich Logojsk¹³⁾) mußte der Führer seine Truppe zurücklassen. Nur mit 40 der bestberittenen Jäger zu Pferde und einigen Pionieren schlug sich Rittmeister Lohmann weiter durch alle Schwierigkeiten hindurch, seinem Ziel Jodzino (östlich Smolewicz) entgegen. In der Nacht vom 19. zum 20. September erreichte er dort die Bahnlinie und unterbrach sie nachhaltig an mehreren Stellen. Aus dem Dunkel der Nacht leuchtete der Bahnhof von Jodzino zu Rittmeister Lohmann herüber. Deutlich konnte er den Gesang russischer Soldaten aus den auf dem Bahnhof haltenden Transportzügen vernehmen. Von russischer Kavallerie scharf verfolgt, erreichte der schneidige Reiteroffizier glücklich seine Schwadron und mit ihr zusammen den Anschluß an eine dem Kavalleriekorps neu zugeteilte Kavallerie-Division in Gegend von Orpa.

Um einer Katastrophe zu entgehen, hatte der Gegner inzwischen starke Kräfte bei Oschnjana und Solj mit Marschrichtung Nordost zusammengezogen. Mit täglich wachsender Überlegenheit ging er gegen die Hauptkräfte unserer Heereskavallerie in dieser Richtung vor.

Für den 19. September war das Vorgehen einer deutschen Infanterie-Division von Gelnung auf Smorgon zu erwarten. Die * * * Kavallerie-Division hielt daher ihre Stellung bei Smorgon, selbst nachdem der Anmarsch eines ganzen russischen Armeekorps über Linie Krewo¹⁴⁾—Voruny festgestellt war. In einer kräftigen Stellung um Smorgon erwartete die kampferprobte Kavallerie-Division den Angriff des weit überlegenen Gegners. Die früheren Gefechte bei Meyszagola und Jawiumy hatten erwiesen, daß diese Kavallerie-Division in der Lage war, den Angriff eines ganzen Armeekorps mit zuversichtlicher Ruhe zu erwarten. Hatte doch damals sogar das russische Gardekorps nach mehrtägigen erbitterten Kämpfen gegen diese Division von weiteren Angriffen absehen müssen.

Die erwartete Infanterie traf zunächst nicht ein, hingegen erneuerte der Feind am 20. September seine überaus heftigen Angriffe unter Umfassung des linken Divisionsflügels, der schließlich vor erdrückender Übermacht zurückgenommen werden mußte. Gegen Abend wurde die Brückentopfstellung unhaltbar. Nach zweitägigem harten Kampf gegen Truppen fast eines ganzen Armeekorps — einer Glanzleistung unserer Kavallerie in der ihrer Eigenart doch so wenig entsprechenden Verteidigung — ging die Division auf das nördliche Wiska-Ufer zurück.

Der Gegner drängte in dieser Nacht nicht nach, sondern begnügte sich mit dem Vorfühlen durch Patrouillen über den Fluß, wo inzwischen eine Infanterie-Division in Gegend Jodzinski-Dubatonka eingetroffen war.

Neue Anordnungen des Armeekorps-Oberkommandos stellten an den folgenden Tagen dem Kavalleriekorps neue strategische Aufgaben und Ziele.

Führer, Unterführer und Reiter haben in jener Zeit geleistet, was von ihrer Umsicht und Kühnheit, was von deutschem unterwüthlichen Reitergeist gefordert und erwartet wurde. Die Anerkennung des obersten Kriegsherrn gilt als Ansporn zu neuen gleichen Leistungen.

Eine seltene Anerkennung

solte unserer Kavallerie zuteil werden. Der feindliche Armeeführer, der am meisten den furchtbaren Druck der deutschen Reitermassen in seiner Plante und in seinem Rücken gespürt hatte, erließ folgenden, von uns im Schützengraben erbetenen Befehl:

„Die Kavallerie soll sich ein Beispiel an der energischen, mutigen und freien Tätigkeit der deutschen Kavallerie nehmen; ich halte dieses vorerst für genügend, um den Kavallerie-Abteilungen, insbesondere den Kosaken und ihren Führern, den früheren Heldennut ihrer Vorfahren ins Gedächtnis zurückzurufen — die genaue, lecke Aufklärung an der Nase des Feindes, insbesondere in seinem Rücken, volle Freiheit, in seinen Batterien und Kolonnen zu wirtschaften, über seine ermüdete 1. Infanterie herzufallen — das ist die Tätigkeit, von welcher jeder Führer leuchtende Beispiele aus der Geschichte der russischen Kavallerie wissen muß, denen die deutsche Kavallerie jetzt so erfolgreich nachzusehen.“

13) 70 Kilometer südöstlich Wilejka. 14) 20 Kilometer südwestlich Smorgon.

Für Damen! Gibt es wirklich ein Mittel zur Erzielung schöner Körperformen, zur Erlangung eines idealen, üppigen festen Busens, ohne die Taille zu erweitern? Junge Mädchen, junge Frauen und auch ältere Damen verlangen sofort aufklärende Broschüre diskret völlig kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen W & A für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 127 (Bezirk Frankfurt a. M.). Zahlreiche Anerkennungen von Aerzten und Damen jeden Alters, aller Kreise. Die bekannte Ärztin Frau Dr. von K. in P. wandte infolge wiederholten Stillens die Präparate bei sich selbst an und stellte ein glänzendes Zeugnis nicht nur über die Vergrößerung, sondern auch über die Festigung des Busens aus. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich ohne Erweiterung der Taille.

Säcke 4000 neue Zutesäcke 75/125 cm 1200 65/125 cm 300 0 5/8 Str.-Kleinsäcke 600 G.-treibende 2 Str. gibt ab 1612 Rich. Schmidt, Danzig-Langfuhr, Ulmenweg 9. Telefon 1607. Diesjährige lufttrockene Walnüsse Str. 5 2/3 Mark ab hier. 1938 J. Will, Neustettin, Telefon 155.

!! Benzol !! für landwirtschaftliche Betriebe sowie gegen Freisäbesein. Benzolspiritus für Kraftfahrzeuge u. gewerbliche Zwecke zum festgelegten Höchstpreis liefert ab meinem Lager Alfred Modellsee, Graudenz, Schwerinstraße 4. Telefon 847.

Fr. Sege, Möbelfabrik Bromberg Wohnungseinrichtungen in den verschiedensten Holzarten u. Preislagen.

Kutschwagen aller Gattungen, neue und wenig gefahrene. Gelenkebeläufe ian. Ausfüh. v. Karosierarb. Pfister, Berlin N. W., Luisenfr. 27-28. 556| 300 Zentner Hafer total verbrüht, von der Beschagnahme befreit, zu verkaufen. Dom. Ober-Teichendorf bei Christburg.

Kaufm. geb. Dame wird als Zeit-
haberin für ein launig gebranntes
in Danzig gesucht. Off. u. W. Nr.
747 Annoncen-Exp. W. Mohlen-
burg, Danzig. 1680

Weihnachtsbäume.

Aus der Gartenerziehung
werd. Tichten-Weihnachtsbäume
nicht abgegeben, auch nicht ein-
zelne Bäume, da zurzeit keine
geeigneten Bestände vorhanden
sind. 1674
Kudraskhof, den 6. 12. 1915.
Die Forstverwaltung.

Oberiere preiswert
2000 Rollen

Dachpappe
2 Faß Schlemmkreide

ca. 20 Zentner,
Rohrgewebe

Gips

Karbolium

ein tadelloses Auto

vierfährig,
mit Gummireifen u. Schläuchen,
gut erhaltene

Pelzfachen

wie Pelz, Pelztragen, Pelz-
handschuhe, Wagen-Pelzdecke.

Ferner verkaufe billig:

2 Faß Samos

ca. 700 Liter,

1 Faß Portwein

ca. 200 Liter,

fämtl. versch. Weine

1000 Flaschen Rotwein

gut abgelagert,

10 Kisten Enkianinen

mehrere Kisten

Puderzucker.

Angebote unter Nr. 665 an den
Geselligen erbeten.

Borax-Seife

in 1/2 Pfd.-Stücken 30 Stk. 61 Stk.
Salmit-Schmier-Seife
30 Stk. 39 Stk.
Weiße Seife
30 Stk. 36 Stk.

empfehlen u. Nachnahme 1653
Otto Junge,
Marienburg Westpr.

Reis

Bassein, Pa. Qualität,
bis ca. 100 Stk. sofort

abzugeben. Orders unter
Nr. 677 an den Geselligen
erbeten.

Speisewiebeln

per Zentner mit Sach 16 Stk.

Knoblauch

per Pfd. 1,50 Stk. 1631
J. Bernstein, Rakel.

Schmierseife

offertiert 1633
Jacob Schmieder, Danzig,
III. Damm 3. L. Telefon 3141.

Wegen Aufgabe meines Fuhr-
werks verkaufe sehr billig einen
ganz neuen 1644

Gelbfahrer

sehr leicht laufend, eine gebrauchte
amerikanische

Spinne

mehrere Federwagen sowie
Eisen 21.
J. Schmul, Graudenz,
Getreidemarkt 13.

Vorkäufe

Ein trotz der Kriegszeit gutgeh

Hotel

mit Feise-n. Stadterkehr, konkurrenz-
los, ca. 1300 Stk. Nebenmiete,
angen. Geschäft, in einem ca. 6000
Quadr. zählenden Orte Hofens be-
legen, Umstände halber soll zu ver-
kaufen. Sachkenntn. u. erforderl.
Off. u. Nr. 14866 a. d. Gef. erb.

Bäckereigrundst.

II. Stadt Westpr. gute Lage,
billig inf. a. verk. oder a. verp.
Hypothesen fest. Witz. Witwe
Schlegel, Danzig, Ball-
gasse 4b. 115087

Grundstück

auf welchem seit ca. 10 Jahren
ein Baugeschäft betrieben wurde
preiswert zu verkaufen. Das
Grundstück eignet sich infolge
seiner guten Lage und Geräumig-
keit zu jedem anderen Unterneh-
men. Frag. unt. Nr. 15069 an
den Geselligen erbeten.

Am Freitag, den 10. Dezember, vorm. 10 Uhr,

werden in

Friedrichsfelde bei Berlin
Wilhelmstraße 16

unmittelbar an der Friedrichsfelder Dorfkirche, in den

neuen eröffneten Auktionshallen
meistbietend versteigert:

ca. 50 Pferde

ausgezeichnete, starke, jüngere, Belgischer und Oldenburger Schlag, so-
gleich zur Arbeit verwendbar. Zur Auktion jedermann zugelassen.
NB. Die Pferde befinden sich in gesunden Stallungen bei aller-
besten Verpflegung, also Risiko für Käufer ausgeschlossen.
Versteigerung schon Donnerstag gestattet. 1501

Hermann Schirach
Friedrichsfelde bei Berlin, Wilhelmstraße 16.

Erreichbar mit Straßenbahn Nr. 69 und 70, direkt Haltestelle.

Lodestischhalter ist ein in bester
Lage von Hohenzollern mit feiner
Kundschaft bestehendes 115064

Barbier-Geschäft

mit Einrichtung billig von sofort
zu verkaufen. Näheres bei
Frau Madajka, Hohenzollern,
Seeligstraße 84, part.

Schmiedegrundstück.

Wegen zur Aufhebung ver-
kaufte od. verpacht. mein Schmiede-
grundstück mit sehr gut. Kund-
schaft in ein. Kreis. Hof. u. ger.
Anz. Näh. durch Fr. Kojiniski,
Kolmar i. Pol., Bismarckstr. 26.

Unbeschl. deutschen Arbeitern
und Handwerkern, welche sich
bei Graudenz ansiedeln wollen,
werden günstig gelegene

Bauplätze

1-2 Morgen groß, unentgeltlich
nachgewiesen. 1690
Eugen Sommerfeldt,
vorm. Alberty,
Graudenz.

Pachtungen

Wassermühle

zu pachten lücht Obermüller bis
30 Jtr. Tagesleistung, mit guter
feiner Kundschaft, wenig Land,
a. gute leitende Stelle angenehm.
Off. mit genauer Angabe u. Nr.
15071 an den Geselligen erbeten.

Kriegsfr. sucht kleines gutgeh.
17561

Restaurant

in Garnisonstadt zu pachten.
Kautions kann gestellt werden.
Frau Kaminski, Alt. Hütte
b. Hippel, Kr. Schwes Westpr.

Heiraten

Anfrichtig gemeint.

Fräulein oder junge Witwe
angen. Charak., mit Vermögen be-
vorzugt, mit Kind nicht ausgeschl.,
wird von einem Beamten des
kaiserl. Bauamtes

zwecks Heirat

gesucht. Damen, nicht über 30 J. o.,
möchten ihre Abz. wenn mögl. mit
Photogr., vertrauensw. unt. Nr.
15039 an den Geselligen einseind.

Witwer, 36 Jahre, kath., 1
Kind (Gib. f. B.), wünscht sich zu

verheiraten.

Witwen oder Mädchen wollen
ihre Abz. u. Nr. 15061 an den
Geselligen einseind.

Beamtenwitwe, 39 Jahre,
6000 Mk. Vermögen, väter mehr,
ev., dunkel, volle Figur, 1 Kind,
möchte sich wieder glücklich

verheiraten.

Beamtin oder Kriegsinvalidin
heirat. Off. mit Bild bis zum
15. d. Mts. unter Nr. 15077 an
den Geselligen erbeten.

Verkäufe

Wegen Einberufung z. Heeres-
dienst beabsichtige ich mein
nebst 5 Hektaren im ganzen od.
auch einzeln zu verkaufen. 14986
Wronberger Marien-
Spezialhaus "Mandela",
Sub. Paul Manthey.

Suche von sogleich oder etwas
später eine

Molkerei

in Westpreußen zu kaufen oder
zu pachten. Briefliche Meldungen
unter Nr. 600 an den Geselligen.

Viehverkäufe

Eine tadellose, braune 1657
Stute,
für alle Zwecke geeignet, 5 J.,
alt, 4 Fähr, steht preiswert zum
Verkauf.

Franz Ciesielski,
Dachbaderstr., Schwet a. W.

3 Pferde

4, 5 u. 8jährig, Stuten, ver-
kauft 1638
G. Scharnitzky,
Marienburg Westpr.

Se npr. 23.

August Holz, Berlin N.,
Branntstr. 102,

Butter-Großhandlung,
25 eigene Ladengeschäfte,
gegründet 1883

ist ständiger Abnehmer für seine
und seine 16813

Molkereibutter

in alle Sorten

Käse

zu höchsten Preisen u. prompter
Kasse.

Rottkec

Weißkec

Schwedenkec

(auch mit Wegebrette und Sauer-
ampfer besetzte Sachen) kauft
ständig Albert Liebert, Graudenz

Geldverkehr

Geldlehre u. Bürgen a. Hyp.
Berthab. n. u. Katenabzählung
G. Löhöfel, Berlin W. 57., Krosen-
str. 18. Nädv. Hunderten anbae.

Stellen-Gesuche

Älterer Landwirt mit guten
Zeugnissen sucht

Stellung.

Off. u. Nr. 15073 an den Gesell. erb.
Ein älterer 115072

Müller

wünscht Stelle als Meisner od.
als Müllerei-Müller als Ver-
führer oder auf große Mühle
als Walzenführer. Bromberg-
Schwedenhöhe, Hauptstr. Nr. 27.

Offene Stellen

Stellvertreter

gesucht für den erkrankt. Chef.
Branche: Glas, Porzellan, Stein-
gut, Emaille, Haus- u. Küchen-
geräte, Spielwaren, Eisen-Kurz-
waren, Seidenwaren u.

Es wird nur auf eine erstklassige,
nicht zu junge Kraft reflektiert.
Derfelbe hat den Ein- u. Verkauf
fast selbständig zu leiten, das
Personal zu beaufsichtigen, fast
sämtl. Kontorarbeit u. Korrektur
zu erledigen, kurzum in jeder
Beziehung den Chef zu vertreten.
Die Stellung ist bei genügender
Leistung dauernd. Gehalt 200 Mk.
per Monat. Antritt sofort resp.
1. Januar. Kann auch Kriegs-
invalid sein. 1545

Oskar Languth,
Schneidemühl

Lücht. Verkäufer

die kürzlich ihre Ehezeit beendet,
Anfangsgehalt 60, ver sofort od.
1. 1. den Bewerber sind Zeugnis-
abschriften beizufügen. Sucht
Werner Ederlein,
Berlin N., Stralunderstr. 14.

Für mein Kolonialwaren-
und Destillationsgeschäft suche ich
1. Januar 1663

1 Volontär

1 Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
L. Schilkowski,
St. Ewan.

Gewerbe, Industrie

Vom 1. 1. 16 ein zuverlässiger

Müller

auch verh., für eine Wassermühle
gesucht oder Bäcker 11508
Adrianwälder Mühle
u. Morroschin Wpr.

Bepürfter

Lokomotiv-

führer

zur Führung einer Feld-
bahn-Lokomotive und ein

Bauschmied

sinden von sofort bei hohem
Lohn dauernde Stellung bei

Joh. Monczkowski,
Ziefbangelstr.,
Schweiz a. W.

Friseurgehilfe

kann sofort eintreten. 115088
Köler, Graudenz.

Landwirtschaft

Wirtschaftler

oder Beamten von sogleich od.
später. Off. a. d. kaatl. Güter-
verw. Graudenz b. Döwe. 1670

Vorarbeiter

durchaus nüchtern, zuverlässig und energisch, mit Brauche v. aut,
findet sofort dauernde Stellung. 1641

Graudenz Dachpappenfabrik

Graudenz.

Zum 1. Januar 1916 suche ich
einen unverheirateten, älteren

Beamten

od. Kriegsinvaliden

zur selbständigen Bewirtschaftung
von 1500 Morgen. Gest. Offert.
mit Zeugnisabschr. u. Gehalts-
ansprüchen sind zu richten an
Frau A. Urndt,
Rittergut Rosen,
Woll Madomno. 1694

Rittergut Eichmedien
bei Kattowitz Oberschlesien
(ca. 3000 Morgen) sucht einen
energiesichen 17003

2. Beamten

auch Kriegsinvaliden, Polnische
Sprache erwünscht jedoch nicht
Bedingung. Gefällige Offerten,
Gehaltsansprüche, wenn möglich
persönliche Vorstellung erbittet
Kleinamtdt, Administratör.

Hofbeamter

ehentl. Kriegsinvalide, der auch
Güterverwalter-Sachen mitüber-
nehmen muß, per 15. Dezember
oder 1. Januar gesucht. Off.
unt. Nr. 685 a. d. Geselligen erb.

Von sofort oder 1. Jan. einen

Molkereigehehilfen

oder Lehrling

sucht 115082
Molkerei Nigwalde,
Kr. Graudenz.

Es wird zum 15. Januar 16
ein stellvertretender 1673

Bronnroivorwalter

für das Gut Barnewitz b. Döbe
gesucht. Gehalt nach Verein-
barung. Meldungen sind zu
richten an den

Stellnachweis der Landwirtschafts-
kammer Danzig, Postfach 87.

Kutscher

unverh., militärbefähigt, der
alle Landarbeit mitmachen muß,
von gleich od. 1. Januar gesucht.
Züblsdorf, Gutsbesitzer,
Modernik 1658
bei Hammerstein Westpr.

Lehrlingsstellen

Kellnerlehrlinge

auch solche, die bereits gelernt
haben, werden von sof. gesucht.
Hotel Schwarzer Adler,
Graudenz.

Einen Lehrling

oder Volontär

brauchen für unser Kolonialw.-
und Delikatessen-Geschäft. 166
Schiffner & Tollsdorf,
Marienwerder Westpr.

1 Lehrling

der Schmied lernen möchte, auch
solcher, der schon gelernt hat,
kann sich melden bei 1669
M. Jengiersti, Schmiedestr.,
Neu Janischau b. Babelin,
Kreis Marienwerder Westpr.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als 115088

Wirtin

in allen Zweigen des Berufs er-
fahren, von gleich oder 1. 1. 16.
Johanna Bailey,
Gr. Ottlau b. Garnsee.

Fräulein, 23 J. alt, wünscht
auf einem Rittergute per 1. Ja-
nuar die

Wirtschaft

zu erlernen. Taschengeld er-
wünscht. Nähere Angaben erbitte
u. Nr. 15076 an den Geselligen.

Junges Mädchen

(Anf.), welches Stenographie u.
Maschinenschreiben kann u. gerne
die Buchführung erlernen möchte,
sucht Stellung. Auf Gehalt wird
weniger gesehen. Offerten unt.
Nr. 15070 an den Gesell. erbet.

Mädchen

sucht Stellung in best. Hause.
Bin im Kochen und Nähen er-
fahren. Briefl. Meld. un. Nr.
15080 St. an den Gesellig. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 1. 16 evgl.

Kindergärtnerin I. Kl.

mit Unterrichtsbezeichnung für
einen 8jährigen Knaben; vom
Lande bevorzugt. 1675
Frau Agl. Forstauferer Schultz,
Schwiedt b. Tüchel Wpr.

jüngere Verkäuferin

kath. Konfession. Offerten mit
Gehaltsansprüchen bei freier
Station u. Bild erbeten. 1563
Max Brose,
Koloniaiw. u. Delikat.-Geschäft,
Dt. Krone, Königsstr. 114.

Zur Unterstützung meiner Frau
im Geschäft u. Haushalt (Land-
gasthaus) suche besseres, junges

Mädchen

mit guter Schulbildung, firm im
Rechnen nicht unter 17 Jahre
zum sofortigen Antritt, ev. Konf.
Off. mit selbstgeschrieb. Lebensl.
u. Nr. 15075 an den Gesell. erb.

Frau S. Gohmann,
Bromberg, Friedrichstr. 65. I.

Für meine Drogenhandlung
suche ich zum 1. Januar eine
gewandte, empfohlene 1690

Verkäuferin.

Sachkenntnis und Kenntnis der
polnischen Sprache erwünscht,
aber nicht Bedingung. Ausfüh-
liche Angebote mit Bild und
Gehaltsforderung erbittet

Ernst Schnabel,
Apothekenbesitzer,
Bischofsdura Ostpr.

Suche für meine Kantine eine

tüchtige Verkäuferin

ebenfalls findet in meinem Kolonial-
warengeschäft eine

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig,
Stellung. Offerten sind Gehalts-
ansprüche und Zeugnisabschriften
beizufügen.

Anton Libowski,
Br. Stargard.

Zum 1. 2. 16 suche ich für
meinen kinderlosen Haushalt eine
deutsche, wenn möglich evangel.

Wirtschaftlerin

die versteht Kochen und den Haus-
halt führen kann. Zeugnisse mit
Gehaltsansprüchen erbittet
Felix Stadler, Hohenalza.

Suche von sof. für kinderlosen
Haushalt ein kath.

Wirtschafts-

fräulein

für bürgerl. Haushalt, mit nur
bestem Ruf und gemäßigtem
Vermögen. Bitte Bildn. Gehaltsanspr.
unt. Nr. 695 an d n Geselligen
einzuwenden. 1636

Verkäuferin

für mein Kolonialwaren- und
Schmiedgeschäft.
Carl Mehl, Kattowitz Op

Personalgesuch.

Zum Eintritt per 1. Jan. 16
suchen wir eine gewandte jüngere

Kassiererin

eine tüchtige jüngere

Verkäuferin

und zwei 1666

Lehrmädchen

der poln. Sprache mächtig, für
die Abteilung Kurz- u. Wollwaren.
Off. mit Bild unter Angabe der
Gehaltsanspr. bei fr. Station erb.

Kaufhaus Gebr. Marcus,
Feschevo Wpr.

Gesucht zum 1. 1. 16 ev. 1642

Stütze

im Kochen, Nähen u. Nähen er-
fahren, feiner